234. Sonnabend, den 6. Oktober 1866. 234.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 5. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geheimen Rechnungsrath Schlickeysen beim Finanzministerium den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, und dem Gymnasial-Oberlehrer Ritzefeld zu Düren den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen; so wie den bisherigen Oberlehrer am Gymnasium in Düsseldorf, Dr August Uppenkamp, zum Gymnasialdirektor in Konitz zu ernennen.

Allerhöchster Erlaß vom 2. Oktober 1866 — betreffend die Amnestie für diejenigen Personen, welche von den Civilgerichten vor dem Eintritte resp. Wiedereinziehung in den aktiven Dienst wegen Vergehen ꝛc. zu 6 Monaten resp. zu 100 Thlr. Strafe verurtheilt worden sind und statutenmäßiges Anrecht auf das Erinnerungskreuz für den Feldzug 1866 haben.

Veranlaßt durch die Beendigung des glorreichen Krieges will Ich hiermit denjenigen Personen, welche von den Civilgerichten wegen eines vor dem Eintritte oder der Wiedereinziehung in den aktiven Dienst verübten Vergehens oder einer Uebertretung zu einer Freiheitsstrafe im höchsten Maße von sechs Monaten, oder zu einer Geldstrafe im höchsten Betrage von Einhundert Thalern, jedoch ohne gleichzeitige Ehrenstrafen, rechtskräftig verurtheilt sind, insofern sie während des Krieges bei den mobilen Truppen gedient haben, respektive noch dienen und ein statutenmäßiges Anrecht auf das durch Meine Verordnung vom 20. September dieses Jahres gestiftete Erinnerungskreuz für den Feldzug 1866 haben, die erkannten Strafen, sie mögen einzeln oder zusammen verhängt sein, soweit sie noch nicht vollstreckt sind, in Gnaden erlassen und die ihnen auferlegten und noch nicht eingezogenen Untersuchungskosten niederschlagen.

In Ansehung derjenigen Personen der bezeichneten Kategorie, welche sich etwa noch gegenwärtig in Untersuchung befinden und in derselben Weise verurtheilt werden möchten, sehe Ich nach eingetretener Rechtskraft der in den einzelnen Fällen ergehenden Entscheidungen Ihren, des Justizministers, Anträgen entgegen. Sie, der Justizminister, haben diesen Meinen Befehl schleunigst bekannt machen zu lassen und für dessen Ausführung Sorge zu tragen.

Schloß Babelsberg, den 2. Oktober 1866.

Wilhelm.

Frhr. von der Heydt. von Roon. Graf von Itzenplitz. von Mühler. Graf zur Lippe. von Selchow. Graf zu Eulenburg.

An das Staats-Ministerium.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, 5. Oktober. Die „Neue freie Presse“ meldet in ihrem Abendblatte, daß in der gestrigen Konferenz der deutschen Abgeordneten beschlossen worden sei, jede Deputirtenversammlung zur Lösung der Verfassungsfrage zu perhorresciren. Heute Nachmittag wird eine Sitzung stattfinden. Ein aus drei Mitgliedern bestehendes Komité ist für die Vorarbeiten niedergesetzt worden.

Wien, 5. Oktober, Abends. Einer Mittheilung der „Neuen freien Presse“ zufolge hat die Abgeordnetenkonferenz gestern resolvirt, daß die sofortige Einberufung des Reichsrathes das einzige legale und wirksame Mittel zur Lösung der Verfassungswirren sei.

Florenz, 5. Oktober, Nachmittags. Das öffentliche Ministerium hat an das Präsidium der Deputirtenkammer das Gesuch um Genehmigung zur gerichtlichen Verfolgung des Deputirten d'Ondes-Reggio gestellt. — Die „Nazione“ veröffentlicht die Hauptpunkte aus den Friedensbedingungen. Das Meiste ist bekannt. Das Sequester auf das Privateigenthum der ehemaligen italienischen Souveräne wird aufgehoben.

Petersburg, 5. Oktober, Nachmitt. Die telegraphischen Berichte aus Konstantinopel reichen bis zum 2. d. Ihnen zufolge haben die Insurgenten von Kandia in der letzten Schlacht ihre Hauptanführer verloren. Die griechischen Zeitungen wurden seit Sonnabend in Konstantinopel nicht mehr ausgegeben. Neue Truppen sind nach Kandia abgegangen. In den anderen Provinzen herrscht Ruhe.

Petersburg, 5. Oktober, Nachmittags. Wie gerüchtweise verlautet, ist in einer heute stattgehabten Sitzung des Ministerrathes ein weittragender Vorschlag des Finanzministers zur Finanzreform diskutirt worden. Derselbe soll außerordentliche Ersparnisse im Budget, eine energische Belebung der Industrie und eine Erweiterung der Eisenbahnbauten, aber keine Veränderung des Tarifs umfassen.

Bukarest, 5. Oktober. Der Minister Stirbey ist aus Konstantinopel hier wieder angekommen. Die Negociationen zwischen dem Fürsten Karl und der Pforte sind noch nicht beendigt; der Grund der Verzögerung liegt darin, daß von Seiten des Fürsten Karl eine bedingungslose Anerkennung verlangt wird.

Die Deutschen in Oestreich.

Als es hieß, Herr v. Beust werde der Nachfolger des Grafen Mensdorff, meinte ein Berliner Blatt, dann würde wenigstens den Deutschen in Oestreich eine Stütze geboten — ein trauriges Zeugniß für die östreichischen Staatsmänner, wenn unter ihnen keiner ist, der die bedrohte Sache der Deutschen zu führen vermöchte. In der That sagt man vom Grafen Mensdorff, daß er zwar ein deutsches Herz besitze, sich aber nicht geneigt zeige, den bevorstehenden Nationalitätskampf aufzunehmen. Aus diesem Grunde denke er sich Herrn v. Beust als Nachfolger heranzuziehen und ihn zuvörderst zu seinem Unterstaats-Sekretär zu machen. Vielleicht bleibt aber auch dies ein frommer Wunsch der östreichischen Officiösen, die in Herrn v. Beust ein politisches Genie zu sehen scheinen.

Wie auch künftig das östreichische Ministerium zusammengesetzt sein wird, die Deutsch-Oestreicher werden sich immer zunächst auf ihre eigene Kraft stützen müssen, und diese Kraft liegt nicht zum geringsten Theile darin, daß sie eine entschiedene Stellung gegen die faulen Zustände in Oestreich, namentlich gegen das Konkordat und Alles, was damit zusammenhängt, einnehmen. Die Slawen werden sich vor Loyalität überschlagen und nicht nur das Konkordat, sondern jede Scheinverfassung hinnehmen, welche die Regierung ihnen bietet, wenn sie nur eine slawische Schule, slawische Predigt und slawische Amtssprache erhalten. Die Deutschen haben die Aufgabe, den Verfassungsgeist in Oestreich zu beleben, das Element der Bildung zu pflegen und den Staat in Verbindung mit der Civilisation zu halten. Bleiben sie sich dieses Berufes bewußt, werden sie siegreich aus dem begonnenen Kampfe hervorgehen. Ihr numerisches Verhältniß zu der nichtdeutschen Bevölkerung ist nicht der Art, sie zu entmuthigen, um so weniger, als sie gegenüber den anderen Bevölkerungsgruppen ein homogenes Ganze bilden oder doch durch geistige Arbeit zu bilden vermögen.

Bis jetzt sahen sie keine Gefahr für sich, ihr Kaiser stand an der Spitze Deutschlands und es verstand sich daher von selbst, daß das Deutschthum in Oestreich das herrschende Element war. Daher eine Lethargie ohne gleichen.

Jetzt tritt ihnen die Nothwendigkeit eines Kampfes nahe, und in ihm wird sich erst ihre geistige Ueberlegenheit über alle anderen Stämme im Lande zeigen. Nachdem der Anfang einer Organisation gemacht worden, nachdem das Gefühl der Einheit wachgerufen ist, werden die räumlich Getrennten nicht wieder in den alten Schlaf zurücksinken. Das ungarische Element ist ihnen kein feindliches, in den Ungarn können die Deutschen sogar eine wichtige Stütze gewinnen. Der dritte Mann in Ungarn spricht deutsch und ist von deutscher Bildung angehaucht, wenngleich nur 1¼ Million Deutscher auf beinahe 6 Millionen Magyaren kommt. In dem ungarischen Völkergemisch kann nur die höhere Intelligenz die Herrschaft verleihen, und das Deutschthum hat schon deshalb und weil es im Protestantismus wurzelt, hier eine Zukunft. Nach Czörnig zählt Ungarn mit Siebenbürgen und der Militairgrenze

Magyaren	5,850,000
Slawen	5,050,000
Rumänen	2,325,000
Deutsche	1,250,000
Juden	350,000
Zigeuner	100,000
Andere Nationalitäten .	75,000

Die Deutschen mit den Magyaren zusammen haben also numerisch das Uebergewicht über die Slawen, denen die Rumänen nicht beigezählt werden können. Hier wird sich also das Deutschthum behaupten können. Anders steht es in Galizien. Ueber die Deutschen in diesem Landestheil fehlen uns zuverlässige statistische Nachrichten, wir wissen indeß, daß die Städte reichlich mit deutschem Element durchsetzt sind, daß in Lemberg z. B. selbst eine deutsche Theatergesellschaft bestehen konnte. Wir werden nicht fehl greifen, wenn wir die Deutschen in Galizien auf ein Fünftel der Bevölkerung ansetzen. Hier könnten also die Reformen des Grafen Goluchowski, wenn sie von Dauer sind, zu einer gänzlichen Verdrängung des deutschen Elements führen. Der Anfang ist mit dem deutschen Beamtenthume gemacht, 400 Beamte sind bestimmt, das Land zu räumen, es fällt damit der Hauptstützpunkt der deutschen Bevölkerung, und es wird demnach hier nur ein Kampf zwischen Polenthum und Russinenthum sich fortspinnen.

Weniger leicht wird das Deutschthum in Böhmen den Kampfplatz räumen, weil es mehr konsolidirt und das Land von reindeutschen Gebieten umgeben ist, auf welche es immer hingewiesen bleiben wird. Keine Regierungspolitik wird hier im Stande sein, das Deutschthum aus den ihm bereits vollständig angehörenden Kreisen zu verdrängen. Sie möge versuchen, czechischen Schulunterricht etwa auch im Reichenberger Kreise einzuführen, die Nähe von Sachsen und preußisch-Schlesien wird all' ihre Mühe vereiteln.

Es ist, nachdem der Friede mit Oestreich geschlossen, die Frage aufgeworfen worden, wie wird sich Preußen künftig zu der deutsch-östreichischen Bevölkerung verhalten? Einzelne waren der Meinung, die Deutsch-Oestreicher gingen uns jetzt nicht mehr an, als die Kroaten und Slowaken. Wir glauben, daß solche Meinungen auch vereinzelt bleiben werden, sie entspringen aus einer zu weit gehenden Genügsamkeit, die für Preußen schon alles Mögliche erreicht glaubt. Soll aber der Gedanke der deutschen Volkseinheit jemals eine Wahrheit werden, so muß der norddeutsche Bund sein Auge nicht nur auf die bisher getrennten kleinen Glieder, sondern auch auf das mächtige Glied in Oestreich richten.

Darin liegt sein Recht, Einspruch zu erheben gegen jede Vergewaltigung, welche jemals von einer östreichischen Regierung gegen ihre deutschen Länder unternommen werden könnte.* Der norddeutsche Bund ist der natürliche Wächter der Rechte der Deutschen in Mitteleuropa, und wenn, wie wir nicht zweifeln, er in nicht zu ferner Zeit auch Baiern und Württemberg staatsrechtlich oder völkerrechtlich mit sich vereinigt haben wird, besitzt er auch die Macht, seinen Schutz wirksam zu machen. Dies möge für die Deutschöstreicher ein nicht geringer Impuls zur Hebung ihres Muths, ihrer Ausdauer sein.

Deutschland.

Preußen. Ψ Berlin, 5. Oktober. Die Ernennung Beust's zum östreichischen Minister des Auswärtigen scheint schließlich auf einen frommen Wunsch der östreichischen Preßorgane hinauszulaufen, deren jammervolle Haltung und Begeifrung Preußens und seiner Erfolge allen Glauben übersteigt. Durch derartige Angriffe freilich werden die Interessen Preußens weit eher gefördert, als gefährdet, denn gegenüber diesen Ausfällen macht die Ruhe und würdevolle Haltung Preußens wirklich einen imponirenden Eindruck. Was man über die Absicht Preußens, die etwaige Berufung des Freiherrn v. Beust mit der Abberufung des Freiherrn v. Werther von Wien zu beantworten, hier erzählt, wird uns von gut unterrichtetr Seite als eine leere Erfindung bezeichnet. Ebenso unrichtig ist es, wenn behauptet wird, Preußen habe über die Haltung östreichischer Journale in Wien Beschwerde geführt. Wahrscheinlicher, wenn auch nicht gewiß ist eine andere Angabe, wonach gegen den Protest des Ex-Königs von Hannover, der von Wien ausgegangen, dort remonstrirt worden, doch, wie gesagt, auch dies ist mit Vorsicht aufzunehmen. Man war und ist hier von vorneherein auf diese und ähnliche Demonstrationen in den annektirten Ländern vorbereitet gewesen und bleibt davon völlig unberührt. Schwerlich können alle jene Demonstrationen von denen übertönt werden, welche im Jahre 1815 in den Rheinlanden und in Sachsen stattgefunden haben, und wer denkt jetzt dort noch daran, daß man jemals nicht-preußisch war? Es bedurfte zu der Verschmelzung bekanntlich nur weniger Jahre und, nach Allem, was man hört, trifft die Regierung alle ihre Einrichtungen so, daß ein noch weit kürzerer Zeitraum erforderlich sein möchte, den Angehörigen der neuen Landestheile ihre Zugehörigkeit zu Preußen lieb und werth zu machen.

Der Polizeirath Goldheim, welcher, wie es heißt, zur Organisation des Polizeiwesens nach Kiel gesandt worden war, ist jetzt hierher zurückgekehrt, um seine frühere hiesige Amtsthätigkeit wieder aufzunehmen. Der jetzige Geh. Regierungsrath Stieber, welcher im Staatsministerium mit Abwickelung der Angelegenheiten der von ihm geleiteten Feldpolizei beschäftigt ist, dürfte schwerlich, wie es hieß, die Leitung der Staatspolizei übernehmen, welche übrigens vom Minister des Innern ressortirt, und auch wohl schwerlich an die Spitze einer Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landestheilen gestellt werden. — Wie die hiesige „Staatsb. Zeitung“ erzählt, hätten der Kronprinz und der Prinz Friedrich Karl eine Deputation hiesiger Einwohner, welche den Prinzen Ehrensäbel überreichen wollten, abgewiesen und zwar der Kronprinz mit dem Bemerken, daß er wohl von einer Stadt, einer Korporation u. s. w., nicht aber von einzelnen Personen, die sich auf Kosten ihrer Mitbürger einen Namen machen wollten, derartige Ehrengaben annehmen möchte. Thatsächlich waren hier Subskriptionslisten zu Adressen und Zeichnungen zur Beschaffung von Ehrensäbeln für den Kronprinzen und den Prinzen Friedrich Karl in Umlauf gesetzt und fanden u. A. auch unter den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses viele Unterzeichner. Es verlautete weiter, daß die Adresse und der Ehrensäbel an den Prinzen Friedrich Karl am Tage des ersten Truppeneinzuges, also am 20. September überreicht und daß der Säbel bei letzterem auch von dem Prinzen getragen worden sei. Wie weit dies richtig ist, bleibe dahingestellt; jedenfalls verlautete über die dem Kronprinzen zugedachte Ovation gar nichts. Zu wünschen wäre übrigens, daß der zudringliche Patentpatriotismus gewisser Hoflieferanten, Hoteliers, Titularräthe und solcher, die es werden wollen, einmal eine gebührende Abfertigung fände; es ist unglaublich, wie dies Gebahren hier förmlich industriöse betrieben worden ist!

— Se. Maj. der König haben, nach Prüfung der eingereichten Vorschläge, eine große Anzahl von Ordens- und Ehrenzeichen-Verleihungen für Auszeichnung im Kriege unterm 20. v. M. zu befehlen geruht. Am heutigen Tage ist nach der „N. Pr. Ztg.“ das Verzeichniß in einem starken Hefte in Folio ausgegeben worden.

— Die „N. A. Z.“ schreibt: Ein hiesiges Blatt will von einer Depesche des preußischen Kabinets an die Großmächte gehört haben, worin angedeutet, daß Preußen im Interesse seiner und der sächsischen Bevölkerung nun ernstliche Schritte thun werde, um den König von Sachsen zu veranlassen, dem Friedensschlusse keine Hindernisse mehr in den Weg zu legen. Diese Mittheilung ist selbstverständlich erdichtet.

— Die Pariser „Patrie“ veröffentlicht eine Analyse der Antwort, welche Herr von Thile auf die Mittheilung des Lavaletteschen Rundschreibens im Namen der preußischen Regierung nach Paris gerichtet hat. Danach wäre der wesentliche Inhalt folgender:

„Der König von Preußen habe bei der Lesung des Rundschreibens der französischen Regierung eine große Genugthuung empfunden. Se. Majestät habe in diesem Dokument von so hoher Tragweite die Weisheit des Kaisers und die Fortdauer jenes Wohlwollens erkannt, die den König hoffen lasse, daß der Kaiser in seinem Urtheil über die letzten großen Ereignisse und deren nothwendige Folgen sich auf einen erhabenen Gesichtspunkt zu stellen wisse. Diese hohe Anschauung habe dem Kaiser gestattet, die Forderungen der politischen Lage zu begreifen, in der sich Preußen befinde. Den rechtmäßigen Bestrebungen der deutschen Nation Gerechtigkeit widerfahren zu lassen und zu konstatiren, daß der neue in der Mitte Europas geschaffene Zustand keine Gefahr für Frankreich, sondern eine Bürgschaft für den Frieden des Kontinents sei. „Brauche ich Ihnen, Herr Graf, zu sagen, fügt Herr v. Thile hinzu, daß diese Anschauungsweise auch die unserige ist, daß auch wir glauben, daß die Zeiten nicht mehr sind, wo jede Nation ihre Kraft nur in der Schwäche und Abhängigkeit der andern Völker suchte und sie mit Mißtrauen ihre Macht befestigen oder vermehren sah, wenn sie Bevölkerungen, welche dieselben Sitten und denselben nationalen Geist haben, mit ihrem Lande vereinigte?“ — Die Depesche konstatirt darauf, daß die von dem Kaiser während und nach den Ereignissen befolgte Haltung ein Beweis der Gesinnungen sei, die Se. Majestät in Betracht des Werkes der inneren Konsolidirung Deutschlands hege. Auch habe Europa es der Weisheit des Kaisers zu danken, daß eine der schwierigsten Fragen, die den Kontinent umzuwälzen drohte, eine eben so rasche, wie zufriedenstellende Lösung gefunden habe. Der Kaiser sei es, der mächtig dazu beigetragen habe, die Gefahr eines allgemeinen Brandes und des Ausbruches der revolutionären Leidenschaften zu beseitigen. Die Depesche bemerkt hierauf, daß nach solchen Erschütterungen wie diejenigen, die Deutschland bewegt und seine politische Gestaltung umgeändert haben, es einer gewissen Zeit bedürfe, bis der Boden sich wieder befestige, aber daß die Anwendung der in dem Rundschreiben enthaltenen großen Prinzipien viel dazu beitragen werde, diese Uebergangsperiode abzukürzen. Was noch zu thun bleibe, sei nur noch ein Werk des Friedens und der innern Arbeit; das Gebäude bedürfe der Befestigung, und dies sei das Werk einer Zukunft, welche durch jenes gegenseitige Vertrauen, dem der Kaiser die Bahn gebrochen habe, um vieles näher gerückt sei.

— Die Ansprache der am 30. v. M. versammelten Mitglieder der letzten zweiten hannoverschen Kammer lautet nach der „Z. f. N.“ wörtlich wie folgt:

I. Der unaufhaltsame Gang der Geschichte hat die Selbstständigkeit des Königreichs Hannovers beseitigt und zu einer Vereinigung desselben mit dem Königreich Preußen geführt. Vergeblich waren in der letzten hannoverschen Ständeversammlung unsere auf eine andere Entwickelung der deutschen Einheit gerichteten Bemühungen. Unsere Appellation an die Pflichten gegen Deutschland, unsere Mahnungen an das Interesse des Landes, unsere Warnungen wurden nicht gehört. Jeder Bereitwilligkeit, von nutzlosen Souveränetätsrechten zu Gunsten des großen Vaterlandes auch nur das Geringste zu opfern; jede Erkenntniß der Nothwendigkeit, sich zu den neuen Aufgaben in das rechte Verhältniß zu setzen, fehlte. So wurde der von uns angestrebte Bundesstaat für unser Land unmöglich, und nach dem Siege der preußischen Waffen über die östreichischen Heere die Einverleibung des Landes in Preußen eine unabwendbare Thatsache.

II. Ein Theil des Landes betrachtet die Vereinigung mit dem großen deutschen Staate Preußen als ein für Deutschland und Hannover gleich glückliches Ereigniß; ein anderer Theil sieht die Thatsache als eine unabänderliche an und stellt sich auf den gegebenen neuen Boden, weil jede andere Grundlage politischer Thätigkeit fehlt, ein großer Theil steht zwar den neuen Zuständen noch feindselig entgegen; wir hoffen jedoch, daß alle politisch denkenden Männer, durchdrungen von der Ueberzeugung, daß eine Wiederherstellung des Königreichs Hannover nur mit Hilfe des Auslandes, auf Kosten und zum Ruin Deutschlands möglich wäre, es als ihre patriotische Pflicht erkennen werden, thätig an der baldigen Wiederherstellung geordneter und definitiver Zustände mitzuwirken.

III. Wir beklagen deshalb nutzlose Agitationen, welche durch Erregung trügerischer Hoffnungen eine Verstimmung und Verbitterung hervorzurufen geeignet sind, die dem Lande und den Betheiligten nur nachtheilig sein können.

IV. Andererseits hoffen und erwarten wir aber auch, daß die k. preußische Regierung sorgsam die besonderen Verhältnisse und Eigenthümlichkeiten des Landes beachten, und schonend den Uebergang vermitteln wird. Der preußische Staat hat schon bisher bewiesen, daß er die Einheit mit der Mannigfaltigkeit zu vereinigen weiß. So nothwendig die vollständige Einheit im Verkehr von Menschen und Sachen, im Zoll-, Gewerbe- und Handelswesen, in der Vertretung nach Außen, in der Wehrpflicht und der Heeresverfassung, in der Gesetzgebung für Aufrechthaltung der Rechtsordnung ist: so heilsam wird doch in dem erweiterten preußischen Staate zur Erfüllung seines deutschen Berufes die Schonung der durch Geschichte, Sitten und Gesetzgebung erwachsenen Besonderheiten der neuen Provinzen und namentlich auch unseres Landes sein.

V. Wir erkennen in der auch von der Reichsverfassung des Jahres 1849 vorgeschriebenen allgemeinen Wehrpflicht die einzige den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechende gerechte Vertheilung der Lasten der Landesvertheidigung und die beste Sicherung der Unabhängigkeit der Nation, und dürfen auf Grund der Erklärungen der preußischen Thronrede die Hoffnung hegen, daß in Folge der Erweiterung Preußens und der Bildung des norddeutschen Bundes Erleichterungen demnächst werden eintreten können. Unsere brave Armee, die so oft ruhmvoll an der Seite der preußischen Heere für Deutschlands Sache gekämpft hat, wird nach schonender Einfügung in den preußischen Heereskörper eine werthvolle Verstärkung der deutschen Wehrkraft bilden.

VI. Die Hannoveraner haben ihre Gesetzgebung in Betreff der Landes-Kultur durch eine längere Erfahrung lieb gewonnen und wünschen, daß dieselbe, sowie das Ablösungswesen, die Städteordnung, die Landgemeindeverfassung, die bäuerlichen Rechtsverhältnisse vorerst eine provinzielle Fortbildung erhalten.

VII. Zu diesem Behufe halten wir es für nothwendig, daß die Provinz Hannover, deren Zerstückelung ebenso nachtheilig sein würde, als die des Staates Hannover, im Wesentlichen als solche bestehen bleibe und daß eine auf gleichmäßige Betheiligung der gesammten Bevölkerung beruhende Provinzial-Vertretung für die Berathung provinzieller Gesetze und zur Mitwirkung bei der Verwaltung der Provinz begründet werde.

VIII. Wir zweifeln nicht an einer billigen Berücksichtigung der besondern Lage der hannoverschen Beamten und ihrer aus den bisherigen Dienstverhältnissen erwachsenen Ansprüche.

IX. Der Grundsatz einer gleichen Konkurrenz zu den Staatslasten steht dem Wunsche der Bevölkerung nach Erhaltung eines Theiles des Staatsvermögens nicht entgegen. Zwar werden in Folge des Wegfalls der Abgaben für den Hofstaat und der besonderen Staatsverwaltung große Summen erspart werden; dies wird aber der Provinz Hannover nur theilweise zu Gute kommen, da bisher ein großer Theil der Staatslasten aus den Erträgnissen des sehr erheblichen Domaniums bestritten wurden. Eine große Anzahl von Anstalten, welche sich vorzugsweise für eine provinzielle Behandlung eignen, sind hierauf oder doch auf zugesicherte Staatszuschüsse begründet. Das Land würde schwer benachtheiligt werden, wenn das bisherige Staatsvermögen ohne alle Berücksichtignng dieser Verhältnisse behandelt werden sollte. Wir würden eine gerechte Ausgleichung darin erblicken, wenn — auch abgesehen von dem stiftungsmäßig zu besonderen Zwecken zu verwendenden sogenannten Klostervermögen — ein Theil des Staatsvermögens zur Deckung provinzieller Verpflichtungen und Bedürfnisse unter Mitwirkung einer provinziellen Vertretung ausgeschieden würde. Die deutschen Aufgaben des preußischen Staates erheischen gebieterisch die entschlossene Beförderung kommunaler und provinzieller Selbstverwaltung, welche ohne die entsprechenden Mittel unmöglich ist.

X. Es liegt im wohlverstandenen Interesse des preußischen Staates und seiner neuen Provinzen, daß bei den behufs Einfügung der letzteren zu treffenden Anordnungen neben den mitwirkenden Regierungsorganen der Rath einer größeren Anzahl von Vertrauensmännern des Volkes gehört und beachtet werde.

XI. Wir sehen der Entwickelung der Wohlfahrt unseres Landes und der Wiedergeburt Deutschlands freudig entgegen. Eine staatliche Trennung Norddeutschlands und Süddeutschlands ist nur für eine Uebergangszeit zulässig. Die Nation ist Eine und bedarf einer einheitlichen Organisation. Wir betrachten den norddeutschen Bundesstaat als einen provisorischen und fordern, daß seine Organisation keine Trennung von Süddeutschland in sich schließe. Allen deutschen Staaten muß das Recht zustehen, in denselben einzutreten. Die Staaten jenseits des Mains haben die nationale Pflicht, sich, wie Staaaten des Nordens, der allein möglichen Leitung des Bundes durch Preußen zu unterwerfen. Hannover, den 1. Oktober 1866." (Folgen die Unterschriften.)

— Man konnte glauben, schreibt die „Tr. Z.", daß die politische Umwandlung Deutschlands auch im Bestande des Regierungs-Bezirks Trier eine Aenderung, nämlich einen Zuwachs bewirken werde. Im Jahre 1834 erhielt der Regierungs-Bezirk Trier durch den preußischen Erwerb des koburgischen Fürstenthums Lichtenberg den Kreis St. Wendel und es schien jetzt, als ob der deutschen Länderzerrissenheit ein weiterer Abbruch gethan werde, indem die Enklave Birkenfeld dem preußischen Gebiete resp. dem Regierungs-Bezirk Trier einverleibt werde. Den neuesten Nachrichten zufolge wird indeß das Fürstenthum Birkenfeld unverändert fortbestehen. Dagegen ist jetzt ein anderes benachbartes Duodezland, das Oberamt Meisenheim, aufgelöst; dasselbe ist nämlich dem Regierungsbezirk Coblenz zugetheilt worden.

— Das Befinden des Appellationsgerichts-Präsidenten **Büchtemann** soll zu Besorgnissen nicht mehr Anlaß geben.

— Der **Legationsrath Lothar Bucher** wird der „Tribüne" zufolge eine hervorragende Stellung bei der für Hannover einzurichtenden Verwaltung erhalten.

— Die Redakteure der „Ostpreußischen" und „Königsberger Hartungschen Zeitung" waren auf Grund des §. 48 des Preßgesetzes angeklagt, weil sie die von der Regierung aufgestellte Geschwornenliste veröffentlicht hatten. Die Angeklagten waren indessen in zwei Instanzen freigesprochen, weil die Richter annahmen, daß die Bestimmung des §. 48 des Preßgesetzes nur die Mittheilung der Namen der Geschwornen verhindern wolle, die in einer bestimmten Anklagesache ausgeloost sind und fungiren müssen. Der Oberstaatsanwalt hatte gegen diese Entscheidung die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt; dieselbe ist jedoch vom Obertribunal zurückgewiesen worden.

Sachsen. Dresden, 5. Oktober, Vormittags. Die „Konstitutionelle Zeitung" schreibt anscheinend officiös: Die Befreiung der Abmiether von der Einquartierungslast sei durch den faktisch herrschenden Friedenszustand geboten; eine weitere Belastung derselben wegen des durch die sächsische Regierung verzögerten Zustandekommens des Friedens erscheine ungerechtfertigt. Die von Seiten Preußens verlangte Ausgleichung der Kriegslasten sei nothwendig, damit die betroffenen Orte bei einem wiederholten Kriegsfalle nicht leistungsunfähig seien.

— Aus Dresden wird der „B.B.Z." unter dem 4. Oktober geschrieben: Seit 8 Tagen schon war hier davon die Rede, daß mehrere freisinnige Stadtverordnete in der nächsten Sitzung eine Adresse an den König beantragen wollten. Selbstverständlich durfte eine von dieser Seite beantragte Adresse nicht aus bloßer Loyalitätsversicherung bestehen, sondern sie mußte offen und ehrlich, aber ehrerbietig dem Könige sagen, wie tief das Land und dessen Hauptstadt leiden unter der Fortdauer der gegenwärtigen Lage. Der von den Antragstellern eingereichte Entwurf lautet:

„Allerdurchlauchtigster, großmächtigster König, allergnädigster König und Herr! Eine Zeit schwerer Prüfung ist über Ew. Königl. Majestät und über unser Land und Volk, besonders aber über die Königl. Residenz- und Hauptstadt Dresden gekommen. Das Volk hat diese Prüfung bisher still und geduldig ertragen. Die dazu nöthige Kraft hat dasselbe in der eidlich angelobten Treue gegen Ew. Majestät und die Landesverfassung, so wie in der Hoffnung gefunden, daß es Ew. Majestät Staatsweisheit und Liebe zu Sachsen und Deutschland gelingen werde, von der Hochherzigkeit und Gerechtigkeit Sr. Majestät des Königs von Preußen einen die gesunde, staatliche Existenz unsers engern Vaterlandes in dem norddeutschen Bundesstaate ermöglichenden Frieden zu erlangen, und daß dann mit Ew. Majestät von uns wie von allen Mitbürgern ersehnter Rückkehr auch das volle Landesverfassungsrecht von 1848 wieder hergestellt werden und ein neues staatliches Leben beginnen werde, in welchem Ew. Königliche Majestät reichen Ersatz für die unvermeidlichen Opfer in der Liebe und der Verfassungstreue aller Sachsen finden, und Land und Volk „unter dem Schutze wie in treuer Beobachtung der künftigen Bundesverfassung" und unter Ew. Majestät weiser, von einer intelligenten wahren Volksvertretung unterstützten Regierung von den, ihrem Wohlstande geschlagenen tiefen Wunden nach und nach wieder sich erholen können. Zugleich waren wir der Zuversicht: daß dann Sachsen als würdiges und gleichberechtigtes Mitglied des norddeutschen Bundesstaates in dem Wettkampfe mit den übrigen staatlichen Gliedern desselben im Innern und in Erfüllung der gleichen Pflichlen gegen den Bundesstaat ebenbürtig sich zeigen werde. In dem Glauben an den unverzögerten Abschluß des Friedens wurden wir durch das Vertrauen bestärkt, daß Se. Majestät der König von Preußen zu Gunsten der, der preußischen Regierung und dem Parlamente zu übertragenden Bundesgewalt nicht größere Beschränkungen der Selbstständigkeit Sachsens fordern werde, als die Vertreter der deutschen Nation in der Reichsverfassung vom 28. März 1849 zu Gunsten der deutschen Reichsgewalt für ebenso nothwendig als hinreichend gehalten und allen deutschen Einzelstaaten rechtsgültig anferlegt haben. Wir vertrauen eben so zuversichtlich: daß Ew. königl. Majestät zu diesen Opfern in weiser Berücksichtigung aller thatsächlichen Verhältnisse bereit sind und mit Ihrem Volke den aufrichtigen Eintritt in den, wenn auch leider! zunächst nur norddeutschen, hoffentlich aber recht bald das ganze Deutschland einigenden Bund, wie ein aufrichtig und ehrlich freundschaftliches Verhältniß Sachsens zu Preußen wünschen. Wenn nicht in nächster Zeit der schon so lange schmerzlich vermißte Frieden zurückkehrt, so würde bei den mit dem Kriegszustande verbundenen Leiden und täglich sich steigernden Opfern der Staatsangehörigen unser Volk und Land, und besonders die von uns vertretene Stadt auch noch den letzten Rest der zu einer Selbstständigkeit erforderlichen Lebenskraft verlieren. Königl. Majestät! Mit allen unseren Mitbürgern leiden in unserer Stadt und überall im Lande, ganz besonders drückende Noth die Familien einer großen Anzahl von Soldaten unserer in fremdem Lande stehenden Armee, vorzugsweise die Frauen und Kinder der Kriegsreservisten, unter den gegenwärtigen Verhältnissen. Hat auch die Privatwohlthätigkeit sich bemüht, der Noth nach Kräften abzuhelfen, so werden jetzt diese Kräfte schwächer, weil die Zahl der Wohlhabenden in betrübendster Weise sich verringert. Die unglücklichen Familien der braven Truppen, die für König und Vaterland heldenmüthig Leben und Gesundheit eingesetzt haben, sinken allmählich herab zu Almosenempfängern, und sie rufen laut nach der Rückkehr ihrer Ernährer, deren Abwesenheit sie an den Bettelstab bringt. Aus diesen Gründen verstatten wir uns, Ew. königl. Majestät die allerunterthänigste Bitte an das landesväterliche Herz zu legen: Allerhöchstdieselben wollen den Abschluß des Friedens mit der Krone Preußens und die Rückkehr Ew. Majestät, wie der tapfern Armee beschleunigen, unerwartet dessen aber durch ausgedehnte Beurlaubungen bei Allerhöchstihren Truppen der bittern Noth vieler Soldatenfamilien ein Ende machen. Dresden, den 3. Oktober 1866. In tiefster Ehrfurcht Ew. königl. Majestät allerunterthänigst-gehorsamste Stadtverordneten der Residenz- und Hauptstadt Dresden."

Aber dieser Entwurf war der Majorität der Stadtverordneten noch nicht unterthänig genug. Sie haben ihn gestern in geheimer Sitzung abgelehnt. Warum in geheimer Sitzung, wissen wir nicht und ebenso wenig, ob und welche Gründe für die Ablehnung geltend gemacht worden sind. Von dieser Seite also darf keine Abhülfe der täglich wachsenden Noth erwartet werden. Tragen wir auch ferner in Geduld die hohen Kosten für zweien Armeen: die sächsische in Oestreich und die preußische in Sachsen! Diese doppelten Kosten betragen nach vorsichtiger Berechnung täzlich mindestens 100,000 Thlr., monatlich mindestens drei Millionen!

Frankfurt a. M., 3. Oktober. Endlich ist die Vertheidigungsschrift für den **Prinzen Wilhelm von Baden** zur Abwehr der gegen ihn von süddeutschen und östreichischen Gegnern veranlaßten Angriffe erschienen. Die Schrift nennt sich: „Mittheilung von Thatsachen zur Beleuchtung der angeblichen „„Enthüllungen über den badischen Verrath"". Als den Verfasser oder eigentlich wohl nur Redakteur der Schrift wird der Professor Bluntschli genannt. Inwiefern es gelungen ist, die „Enthüllungen" durch die „Thatsachen" zu entkräften, muß militärischen Beurtheilern überlassen werden.

Oestreich.

Wien, 1. Oktober. Wie der „Politik" aus **Skalitz**, 28. Sept., berichtet wird, fand daselbst an diesem Tage die Einsegnung des Schlachtfeldes mit großem Pompe statt. Stadt und Bahnhof waren mit Kränzen und Trauerfahnen dekorirt. Es war die Trauerfeier für die am 27. und 29. Juni gefallenen Krieger. Etwa 15,000 Menschen wohnten dem erhebenden Feste bei. Der Festungs-Kommandant, viele Offiziere, eine Kompagnie vom Infanterie-Regimente Konstantin und dessen Regimentsmusik und eine halbe Batterie kamen von Josephstadt an; der Feldmesse folgte eine Predigt; die hervorragenden Momente wurden durch Salven bezeichnet. Die landesfürstlichen Behörden, die Bahnbeamten, die Stadtrepräsentanz waren vertreten. Eben so fand in Nachod und Neustadt eine Trauerfeier statt. — Ein anderes Blatt bringt folgendes Bild von den Schlachtfeldern jener Gegend: Ein großer, stiller Friedhof

Lustspiel und Lokalposse bei den alten Römern.

Am Schluß des vorigen Jahrs, schreibt die „Europa", gaben wir unseren Lesern einen Beleg für die alte Wahrheit: „Alles schon dagewesen" dadurch, daß wir ihnen „die Gaukler und Schwarzkünstler des Alterthums" schilderten. Heute kommen wir abermals darauf zurück, daß es nichts Neues unter der Sonne giebt. So ist auch die für gewöhnlich gerade als ganz moderne Erfindung bezeichnete Lokalposse schon dem Alterthum bekannt gewesen. Moritz Carriere handelt hiervon im soeben erschienenen zweiten Bande seines Werkes: „Die Kunst im Zusammenhang der Kulturentwickelung und die Ideale der Menschheit" (Leipzig, Brockhaus), welcher speziell Hellas und Rom zum Thema hat. Wir heben aus dem trefflichen Buche Stellen des Kapitels heraus, worin vom Lustspiel und von der Lokalposse der alten Römer die Rede. Plautus und Terenz sind dem deutschen Publikum gegenwärtig durch die Donner'sche Uebersetzung wieder näher gebracht und auch sonst giebt es noch Berührungspunkte mit ihnen. Die Menächmen von Plautus leben in Shakespeare's Komödie der Irrungen fort, der Goldtopf in dem Geizigen Moliere's der Trinummus im Schatz von Lessing. So glauben wir denn, unsere Leser erfahren gern, was ein so geistvoller Kritiker und Aesthetiker, wie Carriere, über jene beiden Dichter sagt.

Maccius Plautus war ein Umbrier, der in einer Stampfmühle sich seinen Unterhalt verdiente, als er seine ersten Komödien schrieb; der um fünfzig Jahre jüngere Terentius war in Karthago geboren und lebte zuerst als Sklave, dann als Freigelassener in Rom, ein Genosse des Scipionischen Hauses, so daß früh die Sage aufkam, als ob der Ueberwinder Karthago's und sein Freund Lälius Antheil an seinen Stücken hätten, was insofern der Fall war, als er durch sie die Bildung der höheren Stände in Rom kennen und abspiegeln, sowie ihrem Geschmack seine Werke anpassen lernte. Beide sind Uebersetzerdichter, wie unsere deutschen höfischen Epiker im Mittelalter, aber in der Wahl der Originale und in der Bearbeitungsweise verkündet sich ihre Eigenthümlichkeit. Plautus war naturwüchsiger, derber, frischer, lustiger, der etwas hausbackene und nüchterne Terenz zeichnete sich durch Maß, Klarheit und verständige Motivirung aus; bei Plautus hat das Abenteuer das Uebergewicht über die Anschläge der List und Berechnung, er spricht zur Einbildungskraft, wie später die englischen und spanischen Lustspiele, während Terenz die französische Geschmacksrichtung einleitet. Dieser hielt sich vornehmlich an die Athener, an Menander, während jener die Kleinasiaten Diphilos und Philemon nachbildete und von Horaz an die sizilische Schule des Epicharmos angeknüpft wird, wie er denn selbst im Prolog von den Menächmen sagt, daß er nicht so sehr attisire als sizilisire. Die Stücke des Plautus sind von großer Verschiedenheit untereinander, man kann sie wie eine Musterkarte der neueren griechischen Komödie ansehen; die des Terenz haben alle die gleichen Züge. Dort finden wir phantastische tolle Possen neben dem verständigen Intrigenspiel, rührende Familiendramen neben liederlicher Gemeinheit; der Dichter gefällt sich darin, sein Publikum durch Zoten zu ergötzen, aber ein ander Mal überkommt uns der Frühlingshauch gemüthlicher Innigkeit, und die persönliche Liebe nimmt einen platonisirenden Schwung, wenn Agorastokles beim Anblick der holden Karthagerin sagt:

Todlose Götter, schuft ihr je ein Schöneres
In eurer Allmacht? Was habt ihr vor mir voraus,
Daß ihr unsterblicher, als ich nun mich fühle, seid,
Wenn mir durchs Auge das höchste Gut zur Seele dringt?

Mit selbewußtem Seelenadel äußert diese, Adelphaschen, zur Schwester:

Der Geist der Liebe schmückt mich mehr als Goldesglanz,
Gold giebt das Glück, den guten Geist uns die Natur.
Viel lieber als zu glücklich nenne man mich zu gut.
Mehr als des Purpurs ziert das Weib das Roth der Scham,
Und nicht das Gold wiegt die Bescheidenheit uns auf.
Ein schlechtes Herz schleppt jede Zier zum Schlamme nur,
Doch feine Sitten schmücken auch ein Bettlerkleid.

Plautus verpflanzt den ausländischen Stoff auf den römischen Boden und macht ihn zum Bild römischer Art und Sitte. Die römische Gesinnung zeigt sich im Preise des Edelmuths, den er auch in der Seele des Sklaven gern und ergreifend verherrlicht, oder in der sittlichen Entrüstung, die den Kuppler wie einen Schuft behandelt und würdelose Burschen oder eitle Maulhelden zur Zielscheibe der Satyre macht. Terenz führt sein Sittengemälde mit künstlerischem Behagen aus, ohne sich zum Sittenrichter aufzuwerfen, aber er begründet gern die Lage der Menschen auf ihr Verhalten, es geht bei ihm so, wie man es treibt, und er lehrt, daß die Dinge so seien, wie wir sie zu nehmen wissen. Sein Chremes sagt zum Vater, welcher selbstquälerisch den entlaufenen Sohn betrauert:

Ihr kanntet euch nicht recht;
Du hast ihm niemals dargethan, wie du ihn liebst,
Er vertraute dir nicht, wie man seinem Vater soll.

Dann bemerkt er weiter:

Vaterland, Verwandte, Freunde, Geld und Rang, was sind sie denn?
Güter dem, der sie weiß zu brauchen, Uebel dem, der's nicht versteht.

Der epische Grundzug der antiken Poesie zeigt sich bei beiden Dichtern darin, daß sie gern bei einzelnen Lebensbildern verweilen, ja daß dies Idyllische, Genremäßige die Hauptsache werden kann, wie wenn z. B. Plautus im Stichus am Anfang die treuen Frauen während der Abwesenheit der Männer, am Ende ein Sklavenbanket ausführlich und trefflich schildert, während die Handlung in der Mitte dürftig bleibt. Ueberhaupt geht Plautus leicht ins Breite, aber er langweilt nicht, sondern er hält uns in Athem und ergötzt uns durch seinen sprudelnden Witz, durch sein glückliches Spiel mit den Worten. Nach ihm ist die lateinische Sprache in der Schrift zwar grandios und formenklar ausgeprägt, in ihrer Festigkeit aber auch starr geworden; zu seiner Zeit war sie im Munde des Volkes noch bildsam und hatte doch schon die Ausdrucksfähigkeit für das Geistige gewonnen, und so handhabte er sie mit kühner Freiheit und mit echter Kunst. Mit Recht hat daher gerade die Gegenwart nach Ritschels Vorgang das Urtheil eines der alten zu dem ihrigen gemacht, daß die Musen sich der Plautinischen Rede bedienen würden, wenn sie lateinisch sprechen wollten. Er gestattet dem Accent seinen Einfluß auf den Versbau, er fühlt und verwerthet die Kraft der Alliteration, Jamben, Trochäen und andere Rhythmen wechseln nach Maßgabe des Sinnes und der Empfindung und Alles bewegt sich in leichtem Flusse; er steht dem Aristophanes nahe, während Terenz die prosaische Umgangssprache der höhern Gesellschaft metrisch regelt; über den unterschreiben wir auch heute Cäsars Ausspruch:

Du auch wirst mit Recht, ja du, ein halber Menander,
Unter die Besten gezählt, du Pfleger des reinen Gesprächtons;
Aber gesellte die Stärke sich doch zum feinen Gemälde,
Daß auch die komische Kraft der Kunst der Griechen vergleichbar
Ehre gewönn' und nicht daniederläge zu Boden!
Das ist das Eine, Terenz, das schmerzlich an dir ich vermisse.

Plautus wie Terenz haben die griechischen Stücke den Römern mundgerecht gemacht und nach ihrem Geschmack umgebildet. Namentlich finden wir, daß Terenz den Ausdruck des Gefühls und der Betrachtung beschränkt, die Handlung aber erweitert, indem er manches auf der Bühne vorgehen läßt, was im Original nur erzählend berührt ward, oder Scenen aus andern Dramen einflicht, ja, mehrere Stücke zu einem zusammenarbeitet, um die Verwickelung und Spannung zu steigern; freilich laufen die doppelten Fäden dann nebeneinander, ohne recht ineinander verschlungen zu werden. Gewöhnlich setzt ein Prolog die Lage der Sache auseinander, einigemal geschieht indeß die Exposition innerhalb des Dialogs, wie es sich gehört.

Werfen wir zur nähern Charakteristik einen flüchtigen Blick auf mehrere Stücke, so begegnen uns zunächst bei Plautus zwei rührende Familiendramen, beide von vorzüglicher Arbeit. Die Gefangenen sind dem Anaxandridas nachgebildet. Der Aetolier Hegio hat von seinen beiden Söhnen den einen längst durch Kinderraub, den andern jüngst durch Kriegsgefangenschaft verloren. Um diesen sich einzulösen, kauft er zwei gefangene Eleer, und unter ihnen ohne es zu wissen den eigenen Sohn Tyndaros, der zwar als Sklave, aber zugleich als Spielkamerad und Freund des Philokrates mit diesem aufgewachsen ist. Tyndaros giebt sich

ist aus den Feldern und Wäldern geworden, die sich von Nachod bis Königinhof hinziehen. Am Saum der Waldungen, die den Höhenzug von Wysokow und den Wenzelsberg bedecken, taucht ein Grabhügel nach dem anderen auf in endloser Reihe. Aus frischem Wiesengrün ragen diese rothen Erdschollen auf, oft viele Klafter im Gevierte haltend; hier Freund und Feind neben einander und dort wieder ein Schacht, in den man die Rosse geworfen. Eine zwei Fuß hohe Erdschicht deckt die Leiber der Todten, die oft in der Zahl von 4—500 in einem und demselben Grabe Platz gefunden. Auf dem Kleefelde des Gastwirthes Steidler, ganz nahe vom Dorfe bezeichnen zwei weite Schollenhügel zwei Schachte. In dem einen liegen über 400 Soldatenleichen, in dem anderen 10 Pferde, die eine Granatkugel zusammengerissen. Einige Schritte gegen die Stadt zu hebt sich auf einem einfachen Hügel ein schwarzes Holzkreuz empor, das auf einer Blechtafel die Inschrift trägt: „K. K. General v. Fragnern, † 28. Juni." In der Aupa, die vor Skalitz durch ein üppiges Wiesenthal fließt, hat noch mancher Oestreicher auf dem Rückzuge seinen Tod gefunden. Vor ungefähr acht Tagen wurden aus dem Mühlgraben auch die Leichen von zwei Preußen herausgefischt, die hier in der Eile des Verfolgens zu Grunde gegangen sein mögen.

Wien, 4. Oktober, Nachts. Nach hier eingegangenen Berichten aus Korfu vom 2. d. haben auf Kandia am 22. vor. Monats 20,000 Mann türkischer und egyptischer Truppen das griechische Lager, das sich von Malaxa bis Kerumin erstreckte, angegriffen, wobei die Griechen alle Attaquen der feindlichen Infanterie zurückschlugen. In dem am folgenden Tage erneuerten Kampfe wurden die Türken, nachdem die Griechen 2000 Mann Verstärkung erhalten, geschlagen und sollen 3000 Mann an Gefangenen verloren haben. Der Rest der türkisch-egyptischen Armee wurde von dem vor Malaxa ankernden türkischen Geschwader aufgenommen. — Es sind neuerdings auf Kandia 8000 Egyptier, 7 türkische Bataillone und zahlreiches Geschütz angekommen.

Schleswig-Holstein.

Kiel, 3. Oktober. Das seit einigen Tagen in der Kieler Bucht ankernde nordamerikanische Geschwader, bestehend aus dem Monitor „Miantonomah" und einer Panzerfregatte, ist aus näheren und ferneren Gegenden Gegenstand des Besuches. Der Prinz-Admiral Adalbert von Preußen gab den amerikanischen Gästen ein Diner und nahm in der Begleitung mehrerer Marineoffiziere das Innere des Panzermonitors in Augenschein. Gestern fand ein zweites Festmahl statt, zu welchem der Stationskommandant Kontre-Admiral Jachmann zahlreiche Einladungen erlassen hatte. In Folge der Anwesenheit des Prinzen weht zum ersten Male auch auf dem Regierungsgebäude eine schwarz-weiße Flagge.

Großbritannien und Irland.

— Die Helgoländer haben ihren englischen Gouverneur bei der Königin verklagt. Sein Name ist Makse; er war Kavallerieoffizier in der Krim. Ein Reise-Korrespondent des „Daily Telegraph" erwähnt in seiner Skizze, wie die Helgoländer sich darüber beschweren, 1) daß Makse ihre alte Gemeindeverfassung umgestoßen und neumodische Beamte englischen Kolorits über sie gesetzt habe; 2) daß Makse Kaninchen eingeführt, ein gefährlich Ding für die Düne; und 3) daß Makse aus ihnen zugehörigen Balken und Planken ein Theater erbaut habe. Mit der Unterschrift „des Gouverneurs Bruder" ist zunächst eine Antwort in demselben Blatte erschienen, wo derselbe das Geschehene als auf Regierungsbefehl geschehen bezeichnet; auch sei Makse nur deshalb nicht beliebt, weil er Neigung zeige, die helgolander Spielbank aufzuheben. Darauf antwortet man ihm: „Das hätte er schon längst von Rechts- und Gesetzes wegen thun müssen." Der „Telegraph" empfiehlt, Helgoland aufzugeben, weil es Ursache größerer Schwierigkeiten werden könne, als die Insel werth sei, vor Allem aber der Spielbank ein Ende zu machen. Und das ist jetzt ziemlich sicher. Man wird keine Interpellation im Parlamente abwarten und die Tage der Croupiers von Helgoland sind wohl gezählt.

Frankreich.

Paris, 3. Oktober. Die „Patrie" hält dem Kaiser von Oestreich, als dem Hersteller Polens, eine begeisterte Lobrede unter der Ueberschrift: „Das neue Oestreich." Die „Patrie" findet diese Liberalitäten in Galizien um so zweckwürdiger, weil man in Wien ja genau wisse, welchen Eindruck diese Kühnheit in Petersburg machen müsse.

— Die Schilderungen des Elends, das in Folge der Ueberschwemmungen in einzelnen Departements herrschen muß, lauten ungemein betrübend. So schreibt man aus dem Lozère-Departement dem „Messager du Midi", daß durch den Uebertritt sämmtlicher Flüsse daselbst alle Wege beschädigt und über 70 Brücken fortgerissen sind. Ueberall kann man nur noch zu Pferde oder zu Fuß durchkommen. Die Gärten, Wiesen und Weinberge sind ausgewaschen und versandet, die Obstbäume entwurzelt. In Chadenet sind über 100 Schafe der Gemeindeheerde umgekommen. Im Ardèche-Departement ist die reiche Kastanienärnte gänzlich verloren; die Bäume liegen am Boden und an den meisten Stellen ist das Erdreich weggeschwemmt und der Felsgrund bloßgelegt. Nicht minder groß ist das Unheil in einem nicht unbeträchtlichen Theile von Savoyen. Die Postverbindung mit Italien findet auf Maulthierpfaden statt, die schon seit langer Zeit nicht mehr betreten worden waren. Eine der großen Brücken der Victor-Emanuel-Bahn ist fortgerissen worden; zwei andere sind schwer beschädigt und in so fern unbrauchbar, als das Wasser sich ein anderes Bett gewühlt hat und nun nicht mehr unter den Brücken durch, sondern neben ihnen vorüber fließt. Der Schaden, den die Montcenis-Straße allein erlitten hat, wird von den Ingenieuren auf 1,200,000 Fr. geschätzt. Vor Ende November werden schwerlich Personen und Waaren zwischen Frankreich und Italien befördert werden können. Auch sind in Savoyen, wie anderwärts, verhältnißmäßig nicht wenige Verluste an Menschenleben zu beklagen.

Italien.

Florenz, 4. Oktober. Der Senat wird am 11. d. M. zusammentreten, um das Urtheil über den Admiral Persanzo zu fällen. — Nach erfolgter Ratifikation des Friedens werden die Oestreicher Venetien räumen und die italienischen Truppen daselbst einziehen, bald darauf wird die Volksabstimmung stattfinden.

Palermo, 4. Oktober. In Stadt und Provinz herrscht vollkommene Ruhe. Die Stadt hatte in Folge des Friedensschlusses geflaggt. — Seit zwei Tagen ist kein Cholerafall vorgekommen.

— Aus Palermo vom 3. Oktober wird telegraphisch die erfolgte Erschießung von zehn Rebellen gemeldet. Der officielle Bericht des Generals Cadorna über den Aufstand deutete bereits an, daß sehr energische Maßregeln in Aussicht standen.

— Das Plebiscit findet in Venetien Mitte Oktober statt. Schon sind die Vorbereitungen zur Abstimmung so wie für den sogleich darauf erfolgenden Einzug des Königs in Venedig in vollem Gange.

Rußland und Polen.

□ Aus Warschau, 2. Oktober. Die Truppenabtheilungen, welche noch zum 8. d. Mts. nach Rußland abgehen sollten, haben Ordre erhalten, einstweilen in Polen zu bleiben und in und um Warschau die weiteren Befehle abzuwarten. Ein Bataillon Schützen, welches bereits am Morgen vor Eingang der Kontreordre abgegangen war, wird in Wilna bleiben.

Während des preußisch-östreichischen Krieges und auch noch nach demselben haben mehrere katholische Pfarrgeistliche in ihren Predigten auf diesen Krieg Bezügliches berührt und zu Gunsten Oestreichs zu sprechen gesucht. Diese haben jetzt Verwarnungen erhalten und es ist ihnen mit sofortiger Entfernung vom Amte gedroht, wenn sie noch ferner politische Fragen in ihren Kanzelreden berühren sollten. Den Bezirksbehörden ist die Beachtung dieses Gegenstand anheimgegeben worden.

Amerika.

— Dem mexikanischen Gesandten in Washington sind die folgenden Nachrichten zugegangen: „Die Stadt Hieplalitlan (oder Hiepalittan) in Oaxaca wurde am 19. August von den Mexikanern erobert. Die östreichische Besatzung floh mit Zurücklassung ihrer Todten und Verwundeten. Desgleichen wurde die Stadt Tocopoastla in Puebla eingenommen und die ganze Besatzung zu Gefangenen gemacht. In Vera-Cruz hieß es, daß General Regules die Stadt Toluca, nur 45 Meilen von der Hauptstadt entfernt, erobert habe. Auch Tuspan an der Nordküste von Vera-Cruz ist im Besitze der Republikaner. Die Einnahme von San Luis Potosi durch die Republikaner wird bestätigt." Romeo hat ferner folgende vom 15. September datirte Mittheilung empfangen: „Die Kaiserlichen haben sich aus Guaymas (in Sonora) und Mazatlan zurückgezogen. Sie besitzen nur noch zwei Häfen: Vera-Cruz und Acapulco. Die Straße zwischen Vera-Cruz und der Stadt Mexiko wird von den Republikanern beherrscht, die Franzosen verhalten sich lediglich defensiv. Zwischen den kaiserlichen und den französischen Behörden herrscht große Uneinigkeit. Wie es heißt, will Marschall Bazaine mit dem nächsten Dampfer nach Frankreich abgehen, falls er, ohne einen großen Theil der Armee zu seiner Eskorte mitzunehmen, sicher nach Vera-Cruz gelangen kann. Auch hieß es, daß Maximilian abreisen wolle, daß Bazaine es ihm jedoch nicht gestatte. General Escobedo stand im Begriff, mit 12,000 Mann auf San Luis Potosi zu marschiren; er erwartete, daß andere Befehlshaber zu ihm stoßen würden. Alles Gebiet östlich von der Sierra Nevada ist in den Händen der Republikaner.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 6. Oktober.

Der unter Leitung des Herrn Pawelitzki stehende Männergesangverein im hiesigen Handwerkerverein hatte seither neben anderen in der Sache der Natur liegenden Hindernissen (Ab- und Zuwandern 2c.) mit dem Mangel eines geeigneten Uebungslokals noch besonders zu kämpfen. Nunmehr ist es aber gelungen, eine passende Lokalität zu erwerben, nämlich in den freundlichen, geräumigen Lokalen des Kolosseums auf der Wronkerstraße. Die Uebungen haben daselbst vor einigen Tagen begonnen und finden allwöchentlich Mittwoch, Abends von 8 Uhr an, statt. Mit den Gesangübungen verbindet sich zugleich ein gemüthlicher, geselliger Verkehr, der durch die zuvorkommendste Aufmerksamkeit des Lokalinhabers, Herrn Kaplan, sich gewiß in Kurzem noch erheblich steigern wird. Hinsichts des Gesangstoffes sollen neben guten älteren Quartetten verschiedenen Genres, dem Bedürfniß des Handwerkervereins entsprechend, in nächster Zeit die Juniuslieder von Sering und ähnliche zeitgemäße Chöre zur Einübung kommen. Möchte nur die Betheiligung Seitens der singfähigen Männerwelt des Handwerkervereins recht bald noch eine regere werden, als sie es zur Zeit ist.

Dadurch könnte der Verein dann auch dazu gelangen, größere Gesangswerke, wie beispielsweise die Gesellenfahrten von Otto, die hier schon viele Jahre nicht gehört worden sind, und gerade im Handwerker-Vereine viel Beifall finden würden, einzuüben.

Sänger, die dem Handwerkervereine nicht angehören, sich aber gern am Volksgesange betheiligen möchten, finden als Gesangsgäste in diesem Verein freundliche Aufnahme. Auch können junge, musikalisch begabte Leute beitreten, wenn sie auch noch nicht im Stande wären, mit Erfolg nach Noten zu singen. Eine hinreichende Anzahl solcher Kräfte würde durch einen theoretischen Singkursus in Kurzem dahin gelangen, sich am Chorgesange erfolgreich betheiligen zu können. Möchte diese Hinweisung dazu dienen, auch nach dieser Seite hin der Pflege des Volksgesanges in unserer Stadt die möglichste Unterstützung zu leisten!

— [Die Venetianerstraße.] Vor mehreren Wochen erwähnten wir in einer Notiz betreffend die Röhrenlegung für die städtische Wasserleitung, daß, während man die Straßenröhren über die Schrodka, Ostrowek bis an das Warschauer Thor gezogen, die Venetianerstraße, wo Fabriken, Destillationen und Speicher in ganz beträchtlicher Anzahl vorhanden sind, unberücksichtigt geblieben sei. Die Hausbesitzer in der Straße, die in der Hoffnung lebten, das Versäumte werde wohl in

---

für den Herrn aus, damit dieser sofort als vermeintlicher Knecht in die Heimath gelange, um den Gefangenen von dort zum Ersatz einzulösen und zurückzubringen. Die Zwischenkunft eines Eleers verräth die List, und der Vater sendet nun den Sohn zur Strafe in die Bergwerke, aber der Abgereiste kommt mit dem andern Bruder zurück, um mit ihm den treuen Sklaven auszulösen, den die Freiheit belohnen soll. Am Ende wird Tyndaros auch vom Vater wiedererkannt. Die ernste Handlung ist mit komischen Situationen und schalkhaften Späßen reichlich durchwoben. — In den Puniern begegnen uns zunächst zwei Mädchen in der Gewalt des Sklavenhändlers, aber noch jungfräulich rein; die eine liebt ein Jüngling zu Kalydon und sucht sie durch List Jenem abzugewinnen. Der Jüngling, Agorastokles, selbst ist in seinen Knabenjahren aus Karthago räuberisch entführt worden. Sein Oheim Ham tritt nun auf; er soll in dem Kampf gegen den Sklavenhändler mit vorgehen und die Mädchen für seine Töchter erklären; er thut es, und erkennt in ihnen die Töchter, und in dem Geliebten der einen seinen Neffen. Das Glück des Wiederfindens ist trefflich dargestellt, im Karthager, der stets an Gott und sein Geschäft denkt, der den Juden verwandte semitische Typus wahr und schön gezeichnet; einen Monolog von ihm und einzelne Zwischenreden ließ Plautus in punischer Sprache, was zur Zeit der punischen Kriege den Römern einen eigenen Reiz bot. Das Original konnte wohl nur in Sicilien gedichtet sein, wo Griechen und Karthager nebeneinander wohnten.

In den Menächmen und dem Amphitruo beruht das Komische auf der Verwechselung von Personen, die einander sehr ähnlich sind. Hier haben Jupiter und Merkur die Gestalten des thebanischen Feldherrn und seines Knechtes angenommen und diese beide wissen am Ende nicht mehr, ob sie sie selber sind; dort kamen Zwillingsbrüder früh auseinander; der eine, ohne seine Herkunft und Familie zu kennen, lebt nun in Epidamnus, der andere macht sich auf, um den Verlorenen zu suchen, das einzig Unwahrscheinliche ist nun aber, daß der Fremde daraus, daß man ihn beim Namen nennt und zu kennen scheint, nicht auf den Gedanken kommt, man halte ihn für den Bruder; sonst steigert sich indeß die Verwirrung, die sich aus den Verwechselungen ergiebt, in glücklicher Verkettung der Scenen, bis das Wiederfinden sie löst. Shakespeare hat den Stoff zugleich erweitert und parodirt, indem er den Brüdern auch noch Zwillingssklaven gab; den Amphitruo hat Moliere mit übermüthiger Laune zu einem Prachtstück französischer Komik gemacht. Sein Geizhalz weicht insofern von dem Goldtopf des Plautus ab, als hier ein Armer den Schatz gefunden hat und nun darüber den Kopf verliert, so daß er sich selber verräth und den Topf dem Diebe dadurch in die Hände liefert, daß er ihn immer anderswo verbergen will. Der Bramarbas hat zuerst eine exponirende Paradescene; dann wird einer seiner Diener einen Akt lang gefoppt und endlich er selbst geprellt, indem er eine gekaufte Fremde selber ihrem Liebhaber übergiebt, weil er glaubt, daß seine Nachbarin für ihn glühe; aber in dem Hause derselben wird ihm noch ärger mitgespielt, als einem Falstaff von den lustigen Windsorinnen. Zu den vorzüglichsten Dramen gehört dann das Schiffseil; der Kuppler leidet Schiffbruch mit einer Schönen, die er dem Liebhaber entführen wollte; sie flüchtet in den Venustempel und wird von einem Greise vertheidigt, der sie als seine Tochter erkennt und dem jungen Manne vermählt, der ihr so treu anhängt. Im Trinummus (Dreigroschenstück) hat der Athener Charmides seinem Freunde Kallikles die Sorge für seinen Sohn, seine Tochter und sein Vermögen übertragen. Der alte Megaronides macht sich auf, um dem Kallikles ins Gewissen zu reden, weil er für wenig Geld das Haus dem jungen Menschen abgekauft, der aus leichtsinniger Gutherzigkeit in Noth gerathen; er freut sich zu vernehmen, daß im Hause ein Schatz vergraben sei, welchen Kallikles durch den Hauskauf der Familie gerettet habe. Ein reicher Jüngling liebt die Tochter des Kallikles und wünscht sie ohne Mitgift zur Ehe, doch will sie der Bruder nicht ohne Ausstattung lassen und lieber die letzte Habe veräußern. Da greift Kallikles zur List, holt eine Summe vom vergrabenen Schatz und läßt sie durch einen Gauner, der sich für einen Boten des Charmides ausgiebt, eben gebracht werden, als dieser selber heimkehrt und in ergötzlichem Zusammentreffen mit seinem vermeintlichen Abgesandten das Ganze zum heitern Ende bringt. Der Pseudolus und der Epidicus sind zwei Sclaven, die in gleichnamigen Stücken ihre Intrigen spinnen und mit der Gunst des Zufalls aufs lustigste durchführen; ja dem einen gelingen seine Streiche gerade dadurch, daß er den alten Herrn vor den Anschlägen warnen läßt und auf den guten Erfolg seiner Listen eine Wette eingeht. So liegt hier das Komische und Anziehende in den Charakteren und Bestrebungen, wie bei Terenz, während es sonst bei Plautus vornehmlich in den Situationen und Begebenheiten gefunden wird.

In der Andrierin des Terenz liebt Pamphilus das Mädchen aus Andros, Glycerchen, soll aber auf den Wunsch des Vaters die Tochter des Chremes heirathen. Auf den Rath des schlauen Davus stellt er sich, als ob er einwillige; denn sein Vater habe die Zustimmung des Chremes zwar noch nicht, und dieser sei leicht dahin zu bearbeiten, daß er sie verweigere; allein um den Sohn des Freundes auf den guten Weg zu bringen, will Chremes ihm die Tochter dennoch geben, und die Ueberschlauheit der Sklaven hätte es eben gerade dahin gebracht, daß die Heirath unvermeidlich wäre, wenn nicht der Zufall mit der Entdeckung zu Hülfe käme, daß auch die Geliebte eine Bürgerin, auch die Tochter des Chremes ist, die er längst verloren glaubte. Dadurch daß Terenz noch einen Liebhaber der andern Tochter dem Plane Menanders hinzufügte, hat das Ganze bedeutend an Spannung gewonnen. Aehnlich gab die Erwähnung eines Soldaten und Schmarotzers in einem andern griechischen Original dem Dichter Gelegenheit, beide Figuren auftreten zu lassen.

Die „Brüder" glänzten vor allen andern Stücken durch Mannigfaltigkeit, Feinheit und Wahrheit der Charakterzeichnung. Der Gegensatz der alten ländlichen Sittenstrenge und des leichtfertigen neumodischen Stadtlebens wird drastisch veranschaulicht. Die harte Zucht hat den einen Jüngling doch nicht davor bewahrt, daß er aus den Strängen schlägt, sobald er sich frei wähnt, und auf der andern Seite ist der andere durch die Nachgiebigkeit zwar zu leichtfertigen Streichen verleitet worden, aber innerlich gut und liebenswürdig geblieben, das zeigt uns deutlich genug, wie alle menschliche Weisheit am Ende unzulänglich ist, während wir uns dann wieder an dem alten rauhen Landmann ergötzen, der sich nun auch beliebt machen will, indem er die haltlose Freundlichkeit des gefälligen Städters übertrumpft. Zwischen die laxe und die strenge Sitte in die Mitte gestellt zeigt uns der Dichter das Leben und Lebenlassen seiner Zeit im Spiegelbilde der Komödie. — Ueberhaupt schloß Terenz gern die Verirrungen der Jugend mit einer tugendsamen Hochzeit ab. Er ersetzte den derben Spaß durch die zierliche Wendung, das Burleske durch das Sinnreiche. Während Plautus möglichst viel Römisches in seine Dichtung aufnahm, war er der erste, der die griechische Kunst rein nachzubilden suchte. Das Volk fand anfangs wenig Geschmack an ihm und lief aus seiner Schwiegermutter mehrmals zu einer Seiltänzerbande; allein sein Ton war der Richtung der vornehmen Kreise gemäß, und so drang er durch und begann glatt und korrekt die hellenisirende Kunstdichtung für die kosmopolitische gebildete Schicht des römischen Reichs.

Auch außerhalb Roms blühte die Komödie in den italienischen Städten als Lokalposse sowohl wie im Anschluß an die griechische Literatur. Zugleich fanden die altbeliebten Stegreifspiele in stehenden Charaktermasken ihre weitere Ausbildung, indem nun Dichter nicht blos den Plan entwarfen, sondern auch den Text niederschrieben. Diese Scherze blieben in den Händen der römischen Jugend, ihre Darstellung war kein unehrenhaftes Gewerbe, sondern Liebhaberei zu eigener Belustigung. Sie erhielten jetzt ihren festen Hintergrund, ihr Schildburg, in der Stadt Atella, die im hannibalischen Kriege mit Capua zerstört worden war, und hießen seitdem Atellanen, wie wenn wir Krähwinkliaden sagen würden. Diese Erkärung verdanken wir Mommsen; man meinte früher, die Maskenspiele seien von Atella nach Rom gekommen; vielmehr suchte die Narrenwelt für die festen Rollen eine feste Scenerie, und hier durfte natürlich keine mit Rom verbündete, wohl aber eine verfeindete oder rechtlich nicht mehr existirende Stadt genommen werden.

Kürze nachgeholt werden, trafen meistentheils unbesorgt Vorbereitungen, die Wasserleitung in die betreffenden Gebäude einziehen zu lassen, ja einige, wie die Herren Weiß und Engel, ließen die Einrichtung vollständig ausführen. Doch die Hoffnung der Besitzer blieb zu Aller Erstaunen unerfüllt. Nun wurden Petitionen abgesandt; die Antwort darauf war, die pekuniären Verhältnisse der Stadt erlauben es nicht, in diesem Jahre die Röhrenlegung auf der Venetianerstraße auszuführen. Die hiesige Fabrik für Wasserleitung von Granger u. Hyan erbot sich darauf, auf ihre Kosten die Röhrenlegung daselbst zu vollziehen, nur unter der Bedingung, die einkommenden Zinsen so lange erheben zu dürfen, bis die Stadt das von der Fabrik ausgelegte Kapital an diese zurückzahlt. Der Vorschlag ist jedoch auch, wie man uns mittheilt, zurückgewiesen worden. Es sind in Folge dessen neue Petitionen und neue Vorschläge an die Verwaltungsbehörde abgegangen und die Petenten hegen die Hoffnung, die neuen Vorschläge werden acceptirt werden.

Uns sind die eigentlichen Gründe der Behörde, die Wasserleitung nicht in die Venetianerstraße zu ziehen, natürlich fremd, nur so viel ist uns bekannt, daß das kleine Anlagekapital sich hier ganz vorzüglich rentiren müßte. Die Petenten verlangen zunächst nur, daß die Straßenröhren bis an die Julius Beyer'sche Destillation gezogen werden, und dies würde eine Auslage von 4—500 Thlr. erfordern. Wie hoch sich aber die Zinsen belaufen würden, kann man daraus ermessen, daß allein die Bierbrauerei des Herrn Weiß einen jährlichen Beitrag von 65 Thlr. zahlt; in demselben Verhältniß stehen die Seifensiederei und die Speicher des Herrn Engel, die Gerberei des Herrn Günter, ganz ungerechnet die Gebäude der Herren Grätz, Dr. Wituski und Anderer, die alle die Wasserleitung benutzen wollen.

— [Cholera.] Am 4./5. Oktober c. erkrankten im Civil 8, starben 5. Bestand am 5. Oktober c. im Stadtlazareth 2, im Militärlazareth 27.

□ Lissa, 4. Oktober. [Petition; Bahnhofbeleuchtung.] Unter den Mitgliedern der hiesigen Kaufmannschaft cirkulirt gegenwärtig ein Bittgesuch an die Königl. Ober-Postdirektion zu Posen, um Abstellung von namhaften Unregelmäßigkeiten und Uebelständen, die fortgesetzt bei dem hiesigen Postamte vorkommen, und unter denen namentlich der kaufmännische Geschäftsverkehr erheblich leidet. Während in früherer Zeit, da der Glogauer Personenzug erst 7 Uhr Abends hier eintraf, noch an demselben Abend die Auslieferung von Geldern und Packeten an diejenigen erfolgte, welche ihre Briefe ꝛc. selbst von der Post abholen — ist das gegenwärtig, trotzdem der Zug bereits 6 Uhr 15 Minuten, also volle ¾ Stunden früher hier eintrifft, nicht mehr der Fall. In gleicher Weise gelangen Gelder und Effekten, die mit dem 7½ Uhr Morgens hier eingetroffenen Glogauer Frühzuge anlangen, oft um 11 Uhr Vormittags noch nicht zur Ausgabe, wie dies noch erst gestern der Fall gewesen, obgleich der Zug fahrplanmäßig hier eingetroffen. Die mit dem Posener Abendzuge ankommenden Briefe und Zeitungen gelangten in der letzten Zeit nur ausnahmsweise in die Hände der Empfänger. Wir haben wiederholt die Bemerkung gemacht, daß der Postwagen, der die mit dem Zuge angekommenen Sachen in die Stadt aufs Expeditionsamt befördern sollte, erst gar nicht den Bahnhof verläßt, wenn der Zug sich um 10 oder 15 Minuten verspätat hat, sondern die Ankunft des gegen den Posener um fast eine Stunde später eintreffenden Breslauer Abendzuges abwartet, um die Briefe und Effekten beider Züge zugleich in die Stadt zu schaffen; selbstverständlich kommen dieselben an diesem Abende nicht mehr zur Ausgabe. Es bedarf nur einer Hinweisung auf die Inkonvenienzen und Nachtheile, die dem größern Publikum aus derartiger verzögerter Ausgabe erwachsen müssen, welche nach den bestehenden Post-Einrichtungen in den Monaten Oktober bis ultimo März erst am andern Morgen zwischen 8 und 9 Uhr, also zu einer Zeit erfolgt, in der die mit den Morgenzügen eingetroffenen Briefe u.s.w. schon zur Ausgabe gelangt sein sollten — es bedarf, wie gesagt, nur dieser Hinweisung, um zu begreifen, daß alle Vortheile der Schnellbeförderung durch die Eisenbahnen völlig illusorisch werden müssen. Die Schuld an derartigen fortdauernden Verzögerungen kann keineswegs den expedirenden Beamten beigewessen werden, vielmehr dürfte dieselbe in der Unzulänglichkeit des vorhandenen, zur Verwendung kommenden Personals zu suchen sein. Bei der thatsächlichen Vervielfältigung der Korrespondenz und des Verkehrswesens in hiesiger Stadt, womit die Vermehrung des aktiven Beamtenpersonals keineswegs gleichen Schritt gehalten, können die vorhandenen Postbeamten die Arbeit nicht bewältigen, und so muß schließlich das Publikum allein unter den Nachtheilen leiden, die daraus hervorgehen. Wenn wir aber erwägen, daß unter allen inneren staatlichen Institutionen die Postanstalt diejenige ist, welche zunächst und am meisten mit dem großen Publikum in Berührung kommt, so muß die hohe Meinung, die mit Recht von jeher über unser preußisches Postwesen im In- und Auslande verbreitet war, nach Darlegung der beregten Uebelstände, wie die hier vorwaltenden, erheblich beeinträchtigt werden. Eine Abhülfe ist also um so sicherer zu gewärtigen, als die hohen Postbehörden ja auch sonst jederzeit auf die begründeten Wünsche des Publikums gern billige Rücksicht nahmen, der finanzielle Stand des Postinstituts aber vorzugsweise ein solcher ist, der es gestattet, jenen Wünschen mit vermehrten Mitteln und Kräften entgegenzukommen. — Mit der kommenden Woche werden nun auch die Vorarbeiten zur Leitung der Gasröhren nach dem Bahnhofe in Angriff genommen werden, so daß wir hoffen dürfen, in nächster Zeit die Perrons und äußern Umgebungen der Bahnhofsgebäude durch Gasflammen erleuchtet zu sehen. Die Leitung nach dem Innern des Empfangsgebäudes wird für dieses Jahr unterbleiben, weil zuvörderst noch große Umbauten mit demselben, die eine Erweiterung der Empfangsräume bezwecken, im nächsten Frühjahr vorgenommen werden sollen. Wer den Kontrast empfunden, der sich zwischen unserer städtischen Erleuchtung und der des Bahnhofes zeither herausgestellt, wird die in Aussicht stehende veränderte Einrichtung mit Freuden begrüßen.

♂ Obrzycko, 5. Oktober. [Selbstmord; Postalisches.] Heute Morgen erhängte sich der Tuchmacher Ferdinand August Klemt hierselbst. Derselbe war erst vor einigen Tagen von Schwiebus hier angezogen und befand sich nach Aussage seiner Frau in den besten Verhältnissen. Man vermuthet demnach als Motiv des Selbstmordes: religiöse Schwärmerei. — Die hiesige Posterpedition ist seit dem 1. Oktober an das äußerste Westende der Stadt verlegt. Es ist dadurch dem Publikum manche Unbequemlichkeit aufgebürdet, da die daselbst befindliche Straße ungepflastert ist und außerdem jetzt die Expedition von den Geschäftstreibenden in ziemlicher Entfernung ist. Im allgemeinen Interesse wäre demnach jetzt die Einrichtung eines Briefkastens höchst erwünscht und nothwendig, wozu an der Kreuzstraße bei der Synagoge der geeignetste Ort wäre.

r Wollstein, 4. Oktbr. [Telegraph.] Auf die Vorstellung unserer Kaufmannschaft, den Telegraphen betreffend, ist dieser Tage vom Herrn Handelsminister der Bescheid eingegangen, daß eine mit einem Drahte zu versehende Telegraphenlinie von Posen über Wollstein nach Züllichau und zwar noch im laufenden Jahre hergestellt werden wird, dieselbe ist jedoch nur in Verbindung mit anderen ebenfalls anzulegenden Leitungsstrecken für den großen internationalen Verkehr bestimmt und deshalb zur Einschaltung einer Telegraphenstation in Wollstein nicht geeignet. Es bleibt indeß vorbehalten, im nächsten Jahre eine zweite Leitung auf der oben bezeichneten Linie anzulegen und demnächst auch in Wollstein eine in diese Leitung aufzunehmende Telegraphenstation zu errichten. — Wie verlautet, wird die Kaufmannschaft sich wegen dieser Angelegenheit noch einmal petitionirend an den Herrn Handelsminister wenden.

Theater.

Freitag, 5. Oktbr.: Egmont, Prinz von Gaure, Trauerspiel in 5 Akten von Göthe. Die Direktion wählte diese Tragödie offenbar in der Absicht, um dem Publikum ihre neu gewonnenen Kräfte für das klassische Schauspiel vorzuführen. Das Publikum aber verhielt sich, wie es scheint, wieder abwartend. Man kann dies begreiflich finden, wird aber andererseits auch einsehen müssen, daß, wenn das Schauspielpersonal für die Wintersaison mehr als ein bloßer Lückenbüßer sein soll, sich zunächst eine lebhaftere Theilnahme für das Schauspiel äußern muß. Die alte Possenwirthschaft, welche sonst neben unserer winterlichen Oper herlief, hat ihre besten Zeiten hinter sich, am Lustspiel ist das Publikum während des Sommers gesättigt worden, ein Personal, so zusammengesetzt, um ein großes Drama würdig darzustellen, müßte daher jetzt wohl von allen Theaterfreunden willkommen geheißen werden.

Nach dem, was wir nun gestern an den Hauptträgern des Egmont gesehen haben, dürfen wir bezeugen, daß die Direktion einen ersten Liebhaber und eine tragische Liebhaberin zu gewinnen gesucht hat, die uns, so viel an ihnen liegt, gute dramatische Vorstellungen für diesen Winter verbürgen. Beide ließen zunächst eine anerkennenswerthe Sicherheit hervortreten, die nicht bloße Routine war, sondern aus einer bestimmten Charakterauffassung zu entspringen schien. Das Clärchen des Frl. Lehmann war von Anfang an der feurige, nach den Worten ihrer Mutter „heftige" Charakter der am Schlusse fähig ist, das Volk zum Aufstande aufzurufen. Die Resignation tritt erst ein, als sie Alles vergeblich sieht. Sie weiß die Affekte der Leidenschaft kräftig und maaßvoll zum Ausdruck zu bringen, der Dialog macht ihr nicht die geringsten Schwierigkeiten, das Spiel ist gewandt und edel. Graf Egmont, Herr Kolbe, besticht zuvörderst durch sein sonores Organ. Auch er behandelt den Dialog mit Verständniß, nur hin und wieder wurde der Vortrag etwas zu schnell, und wußte mit allen Affektstellen eine volle Wirkung hervorzubringen. Besonders anzuerkennen ist, daß er sich, selbst in dem langen Monolog im Gefängniß von allem Deklamatorischen, wozu viel Anreiz in der Rolle liegt, fern hielt. Sein Spiel bewies, daß er durch eine längere, gute Schule gegangen ist. Beide Künstler wurden wiederholt lebhaft gerufen, und danach scheint sich denn ein sympathisches Band zwischen ihnen und unserem Publikum knüpfen zu wollen. Das Zusammenspiel war befriedigend. Von den Hauptpersonen sind noch die Herren J. Keller (Alba), Doß (Vansen) und Leonhardt (Brakenburg) zu nennen, die genügend in den Geist ihrer Rollen eingedrungen waren, so daß die Vorstellung einen wohlthuenden Eindruck hinterließ und eine Wiederholung derselben vor vollerem Hause erwünscht wäre.

Wochenkalender für Konkurse und Subhastationen.

A. Konkurse.

I. Eröffnet: 1) Bei dem Kreisgericht zu Trzemeszno am 25. September Mittag 1 Uhr der Konkurs über den Nachlaß des verstorbenen Grundbesitzers Heinrich Juhre zu Pakosc. Einstw. Verwalter Rechtsanwalt Dr. Mayer zu Trzemeszno, Konkurskommissar Kreisrichter Lotheisen.

2) Ebendaselbst am 27. Septbr. c. Nachmittag 5 Uhr der Konkurs über das Verm. des Handelsmanns Isidor Dobriner zu Mogilno. Einstweil. Verwalter Rechtsanwalt Reintzsch zu Trzemeszno, Konkurskomm. Kreisrichter Lotheisen.

II. Beendigt: 1) Bei dem Kreisgericht zu Grätz der Konkurs über das Vermögen des Handelsmanns Hirsch Krotoschiner daselbst am 20. September durch rechtskräftig bestätigten Akkord.

2) Bei dem Kreisgericht zu Gnesen der Liquidationsprozeß über den Nachlaß des am 2. December 1865 zu Dzialyn verstorbenen Wirthschafts-Inspektor Schödler am 28. Sept. c.

3) Bei dem Kreisgericht zu Krotoschin der Konkurs über das Verm. des Schwarzviehhändler Joseph Tylewicz daselbst am 15. Sept. c.

III. Zu definitiven Verwaltern sind ernannt: 1) Bei dem Kreisgericht zu Trzemeszno in dem Konkurse über das Verm. des Propstes Severin Franciszkowski zu Strzelce der Rechtsanwalt Bothe zu Trzemeszno.

2) Bei dem Kreisgericht zu Wongrowiec in dem Konkurse über das Vermögen des Eugen v. Trąpczynski zu Grensiny der Justizrath v. Zborowski zu Wongrowiec.

3) Bei dem Kreisgericht zu Inowraclaw in dem Konkurse über das Verm. der Kaufleute Fabian Izbicki und Simon Ascher daselbst, sowie über das Vermögen des Kleiderhändler Leiser Hirsch zu Strzelno der Kaufmann Kasper Auerbach zu Inowraclaw.

4) Bei demselben Gericht in dem Konkurse über das Gesellschaftsvermögen der Handlung Aron Hirschberg & Co. der Kaufmann Wladimir Poplawski daselbst.

IV. Der Verkauf aus freier Hand der zu dem Konkurse über d. Verm. des zu Schubin verstorbenen Heymann Jacobsohn gehörigen Grundstücke Schubin Nr. 25, Schottland Nr. 10 und Rynarzewo Nr. 62 findet durch den Konkursverwalter Ostrowski zu Schubin unter den bereits in Nr. 228 dieser Zeitung hoc loco angegebenen näheren Bedingungen bis zum 1. December c. statt.

V. Termine und Fristabläufe. Am 8. Oktober c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Trzemeszno in dem Konkurse über das Verm. des Handelsmanns Samuel Fuchs daselbst zweiter Prüfungstermin um 11 Uhr Vormittags vor dem Konkurskomm. Gerichtsassessor Busse.

2) Bei demselben Gericht vor demselben Kommissar in dem Konk. über das Verm. des Propstes Severin Franciszkowski desgleichen.

3) Bei demselben Gericht in dem Konkurse über den Nachlaß des verstorbenen Grundbesitzers Heinrich Juhre aus Pakosc früh 10 Uhr erster Termin vor dem Konkurskomm. Kreisrichter Lotheisen.

4) Bei dem Kreisgericht zu Bromberg in dem Konkurse über das V. der Handlung Wahlburg & Rosenthal daselbst (Inhaber die Kaufleute Sigismund Wahlburg und Isidor Rosenthal) Ablauf der zweiten Anmeldungsfrist für Forderungen.

5) Bei dem Kreisgericht zu Birnbaum in dem Konkurse über das Privatvermögen der Handelsgesellschafter Kaufleute und Glasfabrikanten Gebrüder Adolph und Carl Strilak zu Waitze Ablauf der Anmeldungsfrist für Forderungen.

6) Bei dem Kreisgericht zu Meseritz in dem Konkurse über das Verm. des Kaufmanns und Posthalters A. Schmidtsdorf zu Brätz Vormittags 11 Uhr Termin zur Prüfung von 6 nachträglich angemeldeten Forderungen im Gesammtbetrage von 639 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf. vor dem Konkurskommissar Kreisrichter Grosse.

Am 9. Oktober c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Posen in dem Konkurse über das Vermögen des Konditor A. Szpingier hier Vormittag 9½ Uhr Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord vor dem Konkurskommissar Kreisgerichtsrath Gaebler.

2) Bei dem Kreisgericht zu Bromberg in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Emil Mattheus daselbst desgleichen Vormitt. 11 Uhr vor dem Konkurskommissar Kreisrichter Kienitz.

Am 10. Oktober c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Pleschen in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Salomon Mathias daselbst. Ablauf der 2. Frist zur Anmeldung von Forderungen.

2) Bei dem Kreisgericht zu Schubin in dem Konkurse über das Vermögen des daselbst verstorbenen Kaufmannes Heizmann Jakobsohn Vormittag 11 Uhr Termin zur Wahl eines neuen Mitgliedes des Verwaltungsraths an Stelle des ausgeschiedenen Justizraths Kosky vor dem Konkurskommissar Hilse.

Am 11. Oktober c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Posen in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanues Louis Kantorowicz daselbst Vormittag 11 Uhr zweiter Prüfungstermin vor dem Konkurskommissar Kreisgerichtsrath Gaebler.

2) Bei dem Kreisgericht zu Ostrowo in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmannes Jakob Guttmann daselbst Vormittag 10 Uhr Termin zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Konkursgläubiger bezüglich ihrer Richtgkeit streitig gebliebener Forderungen bei Abstimmung über einen Akkord vor dem Konkurskommissar Kreisgerichtsrath Meerkatz.

Am 12. Oktober c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Posen Termin zu demselben Zweck wie vorstehend Vormittag 11 Uhr in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmannes Louis Kantorowicz daselbst vor dem Konkurskommissar Kreisgerichtsrath Gaebler.

2) Bei dem Kreisgericht zu Wongrowitz in dem Konkurse über das Vermögen des Eugen von Trąpczynski zu Grezinу Ablauf der Anmeldungsfrist für Forderungen sowie der Zahlungs- und Ablieferungsfrist.

3) Bei dem Kreisgericht zu Pleschen in dem Konkurse über das Vermögen des Glaswaarenhänder Wolff Dienemann daselbst Termin zur Prüfung einer von der Adolph und Karl Strilak'schen Konkursmasse zu Waize nachträglich angemeldeten Forderung von 28 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. Mittags 12 Uhr vor dem Konkurskommissar Kreisrichter Meyer.

4) Bei dem Kreisgericht zu Inowraclaw in dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmannes Wilhelm Neumann daselbst Ablauf der Zahlungs- resp. Ablieferungsfrist.

5) Bei dem Kreisgericht zu Ostrowo in dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmannes F. Trachmann daselbst Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akord Vormittag 9 Uhr vor dem Konkurskommissar Kreisrichter Ryll.

Am 13. Oktober c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Posen in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmannes Julius Toeplitz hier Vormittag 10 Uhr Prüfungstermin vor dem Konkurskommissar Kreisgerichtsrath Gaebler.

2) Bei demselben Gericht in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmannes Leo von Kremski daselbst Früh 10 Uhr vor demselben Konkurskommissar zweiter Prüfungstermin.

B. Licitationstermine in Subhastationen.

Am 8. Oktober c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Posen ist der zum Verkauf des Grundstückes Neu-Demanszewo Nr. 3 A. (Besitzer: Marianna und Ignatz Silinskische Eheleute) auf heut anberaumte Termin aufgehoben.

2) Bei dem Kreisgericht zu Grätz zum Verkauf des Grundstücks Olinau Nr. 79. Besitzerin: Johanna Amalie Seide, verwittwet gew. Kannewischer geb. Mücke und ihr Ehemann Christoph Seide. Taxe 2965 Thlr.

3) Bei dem Kreisgericht zu Wollstein zum Verkauf des Grundstücks Nieborze Nr. 17. Besitzer: Valentin und und Brigitte geb. Kulus-Sarbok'sche Eheleute. Taxe: 1250 Thlr.

4) Bei dem Kreisgericht zu Kempen zum Verkauf des Grundstücks Opatow Nr. 4. Besitzer Woyciech Adamski. Taxe 991 Thlr.

Am 10. Oktober c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Rogasen zum Verkauf des dem Andreas Kühn, jetzt dessen Erben gehörigen Freiguts Radom Nr. 2. theilungshalber. Taxe: 11900 Thlr.

2) Bei dem Kreisgericht zu Ostrowo zum Verkauf des Grundstücks Chruszczyn Nr. 26. Besitzer: Matheus und Chatharina Wrobel. Taxe: 80 Thlr.

Am 11. Oktober c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Kosten zum Verkauf des Grundstücks Kielczewo Nr. 42. Besitzer: Leon u. Regina Kollab'sche Eheleute. Taxe: 414 Thlr.

2) Bei dem Kreisgericht zu Trzemeszno zum Verkauf des Grundstücks Kierzkowo Nr. 3. Besitzer: Johann und Amalie Szudrowicz'schen Eheleute. Taxe: 12720 Thlr.

Am 12. Oktober c. 1) Bei der Kreisgerichtskommission Filehne zum Verkauf des Grundstücks Borko Nr. 7. Besitzerin: die verehelichte Eigenthümerin Martin Fischer, Juliana geb. Surma. Taxe: 6750 Thlr.

2) Bei der Kreisgerichtsdeputation Fraustadt zum Verkauf des Grundstücks Kursdorf Nr. 20. Besitzer: Anton und Veronika geb. Thamke-Grätz'sche Eheleute. Taxe: 1400 Thlr.

3) Bei der Kreisgerichtskommission Schwerin a./W. zum Verkauf des im Birnbaumer Kreise bei dem Dorfe Oscht sub Nr. 51. belegenen, zu Untergenin gehörigen Grundstücks. Besitzer: Gustav Walter. Taxe: 4154 Thlr.

4) Bei dem Kreisgericht zu Schrimm ist der zum Verkauf des Grundstücks Tworzymirki Nr. 8. (Besitzer: Simon u. Katharina Juskowiak'sche Eheleute) anberaumte Termin aufgehoben.

Angekommene Fremde.

Vom 6. Oktober.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer v. Sawicki aus Rybno, Rentier Gruffe aus Deutsch-Crone, Oberlehrer Polster aus Ostrowo, Frau Einsporn aus Schroda, Kreisgerichts-Rath Styrle nebst Frau aus Schrimm.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Kowalski aus Sarbia, Frau v. Niegolewska aus Niegolewo und v. Treskow aus Knyszyn, Kreisrichter v. Szymonski aus Wreschen, Baurath Kasol nebst Familie aus Aachen, Apotheker Pitsch aus Schönlanke.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Szczaniecki aus Polen, v. Szoldrski aus Wroclawek und v. Węsierski aus Inowraclaw, Lieutenant Paul aus Posen, Fabrikant Schönfeld aus Essen, die Kaufleute Werner aus Magdeburg und Spindler aus Glogau.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Pfeiffer aus Frankfurt a. M., Kuntze aus Görlitz, Ludewig aus Berlin, Schultz aus Leipzig und Bethmann aus Halberstadt, Oberst v. Scheffler aus Posen, Hauptmann v. Raumer aus Neisse.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Strömer aus Frankfurt a. M., Müller aus Glogau, Fritsche aus Danzig, Algis und Lieutenant v. Zawidzki aus Rawicz, Rektor Rabbow nebst Frau aus Grätz, Lieutenant v. Sprenger aus Graudenz, Techniker Loh aus Glogau.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Daub und Philipp aus Frankfurt a. M., Friedländer aus Breslau, Lasker aus Pleschen, Lindemann, Lichtenstein und Brunz aus Berlin, Ramdohr aus Osterode und Sieffert aus Winkel, Regierungsrath v. Langendorf aus Breslau, Oberst-Lieutenant v. Bredow aus Herrnstadt, die Rittergutsbesitzer Sasse aus Neudorf, Schneider aus Procyn und Bußner aus Freidlach, Portepéfähndrich Wolff aus Posen.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Hautz nebst Frau aus Kolatka, Heickerodt aus Zabikowo und Heickerodt aus Plawce, Wirthschafts-Kommissar Wesolowski aus Wargowo, Landwirth Drewler aus Srocżyn, die Kaufleute Groß aus Berlin und Friedmann aus Santomysl, die Mühlenbesitzer Gellert aus Gollnomühle und Jung aus Kähme.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Kaufleute Hepner aus Fraustadt, Scheier nebst Frau aus Birnbaum, Kitzing und Eidig aus Berlin, Fuß, Meyer und Landwirth Cissewski aus Grätz, Maurermeister Seerenberg aus Buk, die Rentière Senff und Graßmann aus Kreuz.

(Beilage.)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Der Bürgermeisterposten hierselbst, verbunden mit einem jährl. Gehalte von 200 Thlrn., ist vakant. Bewerber haben sich unter Einreichung ihrer Qualifikations- und Führungs-Atteste bei uns innerhalb 4 Wochen zu melden.

Gleichzeitig soll der neue Bürgermeister die Kämmereikasse und die Verwaltung der mit derselben verbundenen Nebenfonds ohne Gehalt übernehmen, muß aber zur Sicherheit dieser Kassen eine Kaution von 200 Thlrn. entweder in Staatspapieren oder in sicheren Hypotheken bestellen.

Neustadt a./W., den 4. Oktober 1866.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der heutigen Ausloosung der am 1. April k. J. einzulösenden hiesigen Kreisobligationen sind folgende Nummern gezogen worden, die hiermit gekündigt werden:

1) Lit. B. à 100 Thlr. 3 Stück.
Nr. 12. 122. 207.

2) Lit. C. à 50 Thlr. 10 Stück.
Nr. 4. 11. 35. 51. 60. 71. 89. 101. 115. 174.

3) Lit. D. à 25 Thlr. 112 Stück.
Nr. 3. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 13. 15.
121. 122. 158. 196. 197. 198. 199.
200. 201. 233. 234. 235. 236. 240.
243. 279. 280. 281. 282. 283. 284.
341. 342. 344. 345. 346. 347. 348.
349. 405. 406. 407. 408. 410. 412.
413. 415. 416. 417. 418. 1159. 1160.
1165. 1166. 1170. 1300. 1301. 1302.
1350. 1412. 1413. 1414. 1415. 1416.
1435. 1436. 1437. 1447. 1464. 1466.
1467. 1468. 1469. 1470. 1471. 1472.
1473. 1474. 1495. 1514. 1515. 1516.
1553. 1617. 1620. 1621. 1622. 1641.
1658. 1682. 1693. 1694. 1695. 1698.
1761. 1763. 1765. 1766. 1767. 1768.
1769. 1794. 1832. 1861. 1862. 1863.
1864. 1865. 2110. 2147. 2154. 2166.

Meseritz, den 28. September 1866.

Der königliche Landrath.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Kaufmanns **Ernst Julius Schulz** zu Posen eröffnete kaufmännische Konkurs ist auf Grund der §§. 277. und 280. der Konkurs-Ordnung für beendet und der Gemeinschuldner für entschuldbar erklärt.

Posen, den 17. September 1866.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Böttchermeisters **Julius Stein** zu Gollancz sind nachträglich noch folgende Forderungen angemeldet:

a) von **Jacob Danziger** in Rogasen eine Kostenforderung von 6 Thlr. 18 Sgr.,

b) vom Tischlermeister **Jakrzewski** zu Gollancz, Lohn für Tischlerarbeiten 29 Thlr. 24 Sgr.,

c) vom Gastwirth **Pantaleon Kempczynski** von hier eine Forderung von 9 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.

Zur Prüfung dieser Forderungen steht Termin vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter Beleites

am 18. Oktober c.

Vormittags 11 Uhr hier an, zu dessen Wahrnehmung die Gläubiger hiermit aufgefordert werden.

Wongrowiec, 24. September 1866.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Schrimm.
I. Abtheilung,
den 24. Mai 1866.

Die dem **Roman Kajetan Golisz** gehörigen Grundstücke, Xions Nr. 6. und Kiełczyn-Hauland Nr. 12., abgeschätzt Ersteres auf 5499 Thaler 25 Sgr., Letzteres auf 1571 Thlr. 15 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 19. Dezember 1866
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei Gericht zu melden.

Die Grundstücke werden sowohl einzeln als verbunden zum Ausgebot kommen.

Bau-Entreprise.

Die beim Neubau der Neustädter Kirche hierselbst auszuführenden **Maurer-Arbeiten**, veranschlagt auf 8938 Thlr. 20 Sgr., sollen **Donnerstag den 11. d. Mts.** Morgens 11 Uhr auf dem Wege der Submission verdungen werden und sind Unternehmer hiermit eingeladen, ihre Offerten versiegelt mit der Aufschrift:

„Offerte, die Maurerarbeiten beim Neubau der Neustädter Kirche hiers. betreffend"

in dem Bureau des Unterzeichneten, St. Martin 31. einzureichen, wo dieselben im obigen Termin im Beisein der etwa erscheinenden Interessenten geöffnet werden.

Zeichnungen, Anschläge, sowie die speciellen Bedingungen zur Uebernahme der Arbeiten liegen täglich in den Vormittagsstunden an vorgenannter Stelle aus.

Posen, den 5. Oktober 1866.

Weyer, Kgl. Baumeister.

Kalk-Lieferung.

Donnerstag den **11. d. M.** Morgens 9 Uhr soll der für den Neubau der Neustädter Kirche hierselbst erforderlich werdende Bedarf von

19500 Cubikfuss gelöschtem Kalk

licitando vergeben werden.

Die speciellen Bedingungen für die Ausführung der Lieferung sind täglich während der Vormittagsstunden in dem Bureau des Unterzeichneten, St. Martin 31., einzusehen.

Posen, den 5. Oktober 1866.

Weyer, königl. Baumeister.

Möbel-Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts werde ich am **Montag den 8. Oktober c.** Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab **im Auktionslokal Magazinstraße 1. Mahagoni- und Birken-Möbel,** als: **Tische, Stühle, Kleider-, Wäsch- und Küchenspinde, Bettstellen** mit und ohne **Matratzen, Sophas, Waaren-Repositorien,** zwei **Flügel, 1 Korbwagen** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. ***Rychlewski,***

königl. Auktionskommissar.

Möbel-Auktion.

Montag den 8 d. M. früh von 9 Uhr ab werde ich in meinem Auktionslokale, **Wronkerstraße Nr. 4. (Colosseum)**, div. Mahagoni- und Birkenmöbel, als **Schränke, Tische, Sopha, Schreibpulte, Spiegel, Bettstellen, Fenster u. Thüren** ꝛc., ferner **Gold- und Silbersachen, Taschen- und Wanduhren, Kleidungsstücke, wollene Waaren** ꝛc. öffentlich versteigern.

Manheimer, königl. Auktionskomm.

Auktion.

Am 9. Oktober c. Vormittags werde ich auf der Probstei zu **Stenszewo** von dem Nachlasse des verstorbenen Probst **Gierczyk** 15 Stück Kühe, 343 Stück Schafe, Wirthschaftsgeräthe, Bau- und Nutzholz, kupferne Geschirre und verschiedene andere Sachen, meistbietend gegen baare Bezahlung verkaufen.

Stenszewo, den 25. September 1866.

Suszczyński, Testaments-Exekutor.

Die Prüfung neuer Schüler für die **Vorbereitungsklassen** des **Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums** findet Dienstag den 9. Oktober Vorm. von 10—12 Uhr statt.

Für die Gymnasialklassen erbitte ich mir die Anmeldungen Mittwoch den 10. Oktober.

Dr. Sommerbrodt.

Städtische Realschule.

Das Winterhalbjahr beginnt **Freitag,**

den 12. Oktober.

Dr. Brennecke.

Vorbereitungsklassen für die Realschule.

Der Unterricht beginnt für das Winterhalbjahr Dienstag, den 9. d.

In die unterste Klasse werden erste Anfänger aufgenommen. ***Dr. Brennecke.***

Höhere Töchterschule.

Der Unterricht in meiner Anstalt beginnt für die fünfte und vierte Klasse **Montag, den 8.**, für die oberen Klassen **Donnerstag, den 11. Oktober,** Vormittags 9 Uhr.

Ottilie Piper.

Dr. Löwenbergs Töchterschule.

Das Wintersemester beginnt den 9. Oktober. Anmeldungen finden täglich (die Festtage ausgenommen) in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr statt.

Dr. W. Löwenberg.

Schul-Anzeige.

Die Schule Wasserstraße Nr. 25. beginnt **wieder** Montag den 8. Oktober. Anmeldungen werden zu jeder Zeit entgegengenommen.

W. Schwetzke.

Die konzess. **Pensions- und Erziehungs-Anstalt** des Unterzeichneten empfiehlt sich ausw. Eltern und Vormündern, deren Söhne oder Mündel hiesige Schulen besuchen.

Einheimische Knaben können als sogenannte **Halbpensionaire** aufgenommen werden.

Rektor *Lust*,
Große Gerberstr. 41,
vom 1. Okt. an Schützenstr. 22., 1 Treppe.

Meine **Privatschule** habe ich nach **St. Martin Nr. 80.** verlegt. Aufnahme neuer Schulkinder (Knaben und Mädchen) findet Montag den 8. und Dienstag den 9. d. Mts. Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr statt. Der Unterricht beginnt Mittwoch den 10. d. M.

Rogalli, Dirigent der Anstalt.

Pensionärinnen

finden gute Aufnahme in einer Beamtenfamilie. Wo? sagt die Exped. dieser Zeitung.

Pensionäre.

Mehrere Knaben finden unter soliden Bedingungen freundliche Aufnahme bei

Wwe. Kluge, St. Martin 9. Eingang Bäckerstr.

Zwei Pensionärinnen

finden in einer achtbaren Beamtenfamilie Aufnahme unter Zusicherung freundlicher Behandlung und liebevoller Pflege. Auskunft ertheilt die Expedition d. Ztg.

In meiner Pensionsanstalt können jetzt wiederum einige Schüler placirt werden. Eben so bin ich bereit, einige Halbpensionäre zur Nachhülfe resp. zur Vorbereitung für die mittlern und obern Klassen der hiesigen höhern Lehranstalten aufzunehmen.

Posen. ***J. Hoffstaedt***, kl. Gerberstr. 8.

Ein **Gut** in der Provinz Posen, ½ Meile von der Stadt und dem Bahnhofe, hart an der Chaussee belegen, mit guten Gebäuden und vollständigem Inventar, ist Familien-Verhältnisse halber zu verkaufen. Areal 426 Morg., Wald 85 M., Wiesen 46 M. Preis 24,000 Thlr. Näheres erfährt man unter der Adresse: B. 3. franco **Schneidemühl**, poste restante.

Zur Beachtung!

Eine seit einer Reihe von Jahren in dem frequentesten Stadttheile Berlins bestehende כשר-**Fleisch-** und **Fleischwaaren**-Handlung mit einem jährlichen Umsatz von circa 50,000 Thlrn. soll, Familienverhältnisse halber, sofort verkauft werden. Die Uebergabe kann nach Umständen entweder bald oder auch später erfolgen. Nur Selbstkäufer mögen sich gefälligst Behufs näherer Auskunft unter Chiffre ***H. 22.*** an die Expedition der „Vossischen Ztg." wenden.

Haus-Verkauf.

Ein herrschaftlich eingerichtetes, auf einem schönen freien Platze zu **Poln.-Lissa** gelegenes Wohnhaus mit Speichergebäuden, Hintergebäuden und großem Hof, auch zur Anlage einer Fabrik wohl geeignet, steht aus freier Hand zu verkaufen. An Miethe bringt das Ganze gegenwärtig 1000 Thlr. und ist für 13,000 zu kaufen.

Näheres zu erfahren durch Hrn. ***v. Clausen***, **Lissa**, Schwetzkauerstraße.

Hôtel-Verkauf.

Das im Jahre 1862 von mir neu eingerichtete

Hôtel zum Preuß. Hof
in Hirschberg i. Schl.

in bester Lage der Stadt, Mittelpunkt der schles. Gebirgsbahn und des Riesengebirges, beabsichtige ich mit sämmtlichem Inventarium an einen intelligenten Mann zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen. Auf frankirte Anfragen ertheilt nähere Auskunft der Besitzer

David Cassel.

3000 Thaler

Hypothek, pupillarisch sicher, sind mit Verlust zu cediren. Näheres durch

Hermann Fromm, gr. Ritterstr. 7.

420 Thlr. sind auf sichere Hyp. zu verl. Näher. Breslauerstr. 20 im Keller

Nach erfolgter Demobilisirung bin ich nach **Samter** zurückgekehrt.

Dr. v. Studniarski.

Ich wohne Wilhelmsstr. 13., 3 Treppen hoch, neben der preußischen Bank, wo ich Anmeldungen zum Tanzunterrichte entgegennehme. **Rochacki.** Sprst. tägl. v. 1—3 Uhr Nachm.

Oeffentlicher Dank!

Die Unterzeichneten halten es für ihre Pflicht, ihren leidenden Mitmenschen hiermit öffentlich bekannt zu geben, daß sie schwer „**an der Gicht**" darniederlagen und nur durch das Heilverfahren des Herrn **Dr. Müller** in **Koburg** ihre Genesung finden konnten. Dem Herrn Dr. **Müller** bringen sie hierdurch ihre Dankbarkeit und ganze Hochachtung zum Ausdrucke.

Güntersleben, bei Würzburg, den 1. Oktober 1866.

A. Ulsamer, Lehrer. ***Mich. Krupp***, Oekonom.

Am 8. Oktober c. eröffne ich im Hause der verwittweten Frau **Braminska zu Grätz eine Restauration, verbunden mit einer Wein- und Cigarrenhandlung,** und erlaube ich mir mein Unternehmen dem Wohlwollen eines geehrten Publikums hiermit zu empfehlen.

J. v. Gostomski.

Von der Armee, den heißen Tagen von Königgrätz, zurückgekehrt, verlege ich meine Schlosserei, früher **Kimler**, nach der Gerberstraße Nr. 35, früher **Hanczewski**, und bitte, mich mit recht zahlreichen Aufträgen beehren zu wollen.

E. F. Wildegans, Schlossermeister aus Berlin.

Alle Arten **Damen-Garderobe-Arbeiten** werden sauber und schnell angefertigt bei

C. Kartmann,

Königsstr. 17., im Hofe links Part.

Auch werden junge Damen, welche das Schneidern gründlich erlernen wollen, daselbst angenommen.

Hagelschaden- u. Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu *Schwedt.*

Nach Vorschrift der §§. 69. und 84. unserer Statuten verfallen Dividenden und Schadensvergütigungen, welche durch die Betheiligten nicht innerhalb zweier Jahre nach dem Rechnungsabschlusse abgehoben sind, zu Gunsten des Reservefonds unserer Gesellschaft. Wir fordern deshalb alle Diejenigen auf, welche in dieser Beziehung noch aus dem Jahre 1864 Ansprüche an uns haben, solche — und zwar sobald dieselben in Dividendenforderungen bestehen, unter Beifügung der von ihnen vollzogenen Dividendenscheine — bis einschließlich den 31. Dezember d. J. geltend zu machen.

Schwedt, den 5. Oktober 1866.

Das Direktorium.

Towarzystwo zabezpieczające od szkód z gradobicia i ognia ruchomości pochodzących *w Schwedt.*

Według §§. 69. i 84. naszych statutów przypadają diwidendy i wynagrodzenia szkód, które przez interesentów w przeciągu dwóch lat po ukończeniu rachunków nie zostały odebrane, na rzecz funduszu rezerwowego naszego towarzystwa. Wzywamy przeto wszystkich roszczących z tego względu pretensye z roku 1864., aby te, a mianowicie z diwidend pochodzące za przyłączeniem biletów diwidendów aż do 31. Grudnia r. b. włącznie podali.

Schwedt, dnia 5. Października 1866.

Dyrekcya.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß, nachdem die unter der Firma **C. Schippmanns Nachfolger,** Wilhelmsplatz Nr. 14. hier bestehende **Weinhandlung** durch das Hinscheiden des bisherigen Inhabers, meines Bruders Rudolph Dietrich, auf mich übergegangen ist, ich dieselbe vorläufig unter der bisherigen Firma in unveränderter Weise fortführen werde. Zugleich bitte ich ergebenst, das meinem Bruder geschenkte Vertrauen gütigst auf mich übertragen zu wollen.

Posen, den 27. September 1866.

Albrecht Dietrich.


Dienstag
den 9. Oktober
bringe ich


mit dem Abendzuge einen großen Transport **Netzbrucher Kühe nebst Kälbern,** zum Verkauf in „Keiler's Hôtel zum Englischen Hof."

W. Hamann, Viehhändler.



Auf dem Dom. **Witoslaw,** 1 Stunde vom Bahnhof Alt-Boyen, stehen **13 Mastochsen** zum Verkauf.



Ein gutdressirter Hühnerhund, groß und stark, schwarz gez., ist zu verkaufen. Pr. 25 Thlr. Dom. **Konin** b. Pinne.



Eine englische Windhündin (vier Jahr), Solofänger, ist zu verkaufen von dem Dom. **Strykowo** bei Stenszewo.



Der Bockverkauf in der Negretti-Vollblutheerde zu **Hammer**

hat für die überjährigen Böcke begonnen, für die einjährigen fängt er am 25. November an.

Die Pocken sind geimpft.

Hammer bei Czarnikau, Ostbahnstation Schönlanke.

v. Behle,
Rittergutsbesitzer.

Eine **Plätterin** für feine Wäsche empfiehlt ihre Dienste in und außer dem Hause, Berlinerstaße Nr. 12. im 3. Stock.

Die neuesten Novitäten in **Paletots, Jaquets u. Mänteln** in echt französischen woll. Stoffen, ebenso in echtem Lyoner Sammet, **Kleiderstoffe** im feinsten Geschmack bei

S. H. Korach,
Neuestraße 4.

Mäntel, Jaquetts und Jacken

für Damen und Kinder in den neuesten Façons und Stoffen empfiehlt die **Konfektions-Fabrik** von

F. W. Mewes, Markt 67.

Zur Herbst-Saison empfiehlt sich zur Annahme für die Färberei, Druckerei und franz. Wasch-Anstalt von **W. Spindler** in Berlin

Isidor Busch, Sapiehaplatz 2.

N. B. Auch werden Handschuhe zum Färben angenommen.

A. Cohn, Markt 64.

empfiehlt eine große Auswahl fertiger, feiner Militär-Anzüge aller Art.

Diese können laut Maaß und Vorschrift zu den billigsten Preisen angefertigt werden.

Auch bewillige ich Abschlagszahlungen.

A. Cohn, Markt 64.
Militäreffekten-Handlung.

Gardinen- und Portièrenhalter, Möbelschnüre, Franzen, Quasten, Gimpen- und Glockenzüge empfiehlt in größter Auswahl ***M. Zadek jun.***, Neuestr. 4., Kurz- und Weißwaaren-Lager.

Das Magazin eleganter Herren-Garderobe,

Markt 55., I. Etage,

empfiehlt seine zur Herbst- und Wintersaison eingetroffenen in- und ausländischen Nouveautés.

Auch empfiehlt es ein reichhaltiges Lager fertiger **Winter-Paletots,** schwarzer **Tuchröcke, Beinkleider, Haus-** und **Schlafröcke** ꝛc.

NB. Bestellungen werden, wie bekannt, zuverläßig und im elegantesten Geschmack zu billigsten Preisen prompt ausgeführt.

W. Tunmann,
Markt 55., I. Etage.

Von meiner Geschäftsreise retournirt, habe mein Lager mit den feinsten Nouveauté's versehen und empfehle namentlich **Don Juan-Cravattes, Lucca-Agraffen** und **Gürtel, Besätze, Knöpfe** und **Quasten** zu Kleidern, Paletots und Jaquets, **Blousen, Stulpen** und **Kragen** in Cluny und Leinen ꝛc. ꝛc. in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen.

M. Zadek jun.,
Neuestraße 4.

Neue Wintermäntel und Kleiderstoffe empfehlen in großer Auswahl

W. Kukuliński & Co.

Chamott-Oefen

und **eiserne Oefen** in verschiedenen Größen empfiehlt die Eisenhandlung von

F. Oberfelt & Comp.

Unser **bedeutendes** Lager von

Möbeln, Spiegeln und Polster-waaren eigener Fabrik

empfehlen wir **unter Garantie der Dauerhaftigkeit** in **allen Holzarten** und **geschmackvollsten, elegantesten Ausführungen** zu **billigsten Preisen.**

S. Kronthal & Söhne.

Wichtig für Militärs!

Sämmtliche bei den Montirungsstücken vorkommende Reparaturen und Aenderungen werden vorschriftsmäßig und korrekt zu billigen Preisen ausgeführt in der

Kleiderreinigungs-Anstalt

des Schneidermstrs. ***A. M. Winter,*** Wilhelmsstr. 26, vis-à-vis der Post.

Neugerissene Bettfedern und gute Daunen zu haben Judenstr. 30. bei

Gebr. Bein,

Bettfedern-Handlung.

En gros. *En détail.*

Tapeten

in den neuesten Dessins empfiehlt billigst

Julius Borck.

Tapeten,

Fenster-, Rouleaux- u. Gardinenstangen in größter Auswahl und auffallend billig bei

Gebr. Korach,

Markt 40.

Durch neue Zusendungen ist unser

Tapeten-Lager

in allen verschiedenen Dessins aufs reichhaltigste assortirt und empfehlen solche zu **billigsten** und **herabgesetzten** Preisen.

S. Kronthal & Söhne.

Elektromotorisches

Zahn-Halsband

für Kinder von **Gebr. Gehrig in Berlin** empfiehlt ***Joachim Bendix,*** Markt Nr. 86.

J. Specht,

Gewehrfabrikant in Posen,

Bergstraße Nr. 3.,

empfiehlt sein Lager von **Büchsen, Lefaucheux-Flinten, Büchsflinten, Revolvern, Centralfeuer-Gewehren** u. **Perkussions-Flinten.** Reparaturen werden aufs Sorgfältigste ausgeführt.

Ein feuerfester **eiserner Geldschrank** steht billig zum Verkauf, wo? zu erfragen im Cigarrengeschäft vis à vis der Postuhr.

Rasirmesser und Streichriemen

empfiehlt in bester Qualität

C. Preiss,

Breslauerstr. 2.

Stearinkerzen bei Abnahme von 10 Pack à $5^1/_4$ Sgr. und **Paraffinkerzen** bei Abnahme von 10 Pack à $4^3/_4$ Sgr. empfiehlt ***Isidor Busch,*** Sapiehaplatz 2.

Billiges Brennholz.

Auf dem letzten Holzplatze, **Graben 12**B., wird wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts starkes Kloben- und Knüppelholz **aller Sorten,** die Klafter **15 Sgr.** unter dem gewöhnlichen Preise verkauft.

Tannin-Balsam-Seife,

ein **wirklich reelles** Mittel, binnen **kürzester Zeit** eine **schöne, weiße, weiche** und **reine Haut** zu erlangen, empfiehlt à Stück 5 Sgr. ***Elsner's*** Apotheke zu Posen.

Bestes raffinirtes Petroleum empfiehlt ***V. Slabolepszy,*** Friedrichsstr. 24.

Das beste wasserhelle Petroleum à Qrt. 8 Sgr., Paraffinkerzen bei 10 Pack à $4^3/_4$ Sgr., Stearinlichte bei 10 Pack à $5^1/_4$ Sgr. empfiehlt ***H. Michaelis,*** kl. Gerberstr. 11.

Paraffinkerzen zu 4 Sgr. 9 Pf. das Pack, **Stearinkerzen zu 5 Sgr. 3 Pf.** das Pack, bei Abnahme von 10 Pack, sowie alle sonstigen besseren Sorten billigst, offerirt ***Michaelis Reich,*** Wronkerstr. 91.

Der **Dünger** auf meinem Hofe ist zu verpachten.

Hartwig Kantorowicz.

Fußboden-Glanzlack

in jeder Nuance (hell, gelbbraun, mahagonibraun rc. rc.) und anerkannt **vorzüglicher Qualität** aus der Fabrik von ***Robert Scholz*** **in Breslau** empfiehlt die Niederlage von **M. Wassermann** in **Posen.**

Grünberger Weintrauben,

das Brutto-Pfund 3 und 4 Sgr., versendet gegen Franko-Einsendung des Betrages **Gustav Neumann,** Kunstgärtner, **Grünberg in Schles.**

Avis.

Der seit Kurzem in die Oeffentlichkeit getretene, aber bereits über den ganzen Kontinent verbreitete, von **Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen von Preußen** mit dem ruhmvollen Namen

„Nachod"

ausgestattete bittere Liqueur, welcher in großen Quantitäten **auch an die Armee geliefert wurde,** ist seiner außerordentlichen Wirkungen bei **Unterleibs- und Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit, Magenschwäche, Diarrhoe, Kolikanfällen** rc. und hauptsächlich gegenüber der

Cholera

bereits ein überall **unentbehrliches Hausmittel** geworden.

Um den geehrten Konsumenten den Bezug zu erleichtern, haben wir

Herrn A. Cichowicz in Posen

ein Haupt-Depot übertragen und denselben in den Stand gesetzt, jeden Auftrag prompt zu effektuiren.

Seidel & Co., Breslau, Ring 27.,

Rum-, Sprit- und Liqueurfabrikanten.

Grünb. zuckers. Weintraub. bill. Kletschoff.

Der von Tausenden von Konsumenten erprobte und von medicinischen und wissenschaftlichen Autoritäten anerkannte ächte **Daubitz-Liqueur** ist in nachstehenden Niederlagen zu haben bei:

C. A. Brzosowsky u. **C. F. Meyer & Co.** in Posen, **H. F. Bodin** in Filehne, **R. F. Fleischer** in Schönlanke, **M. G. Asch** in Schneidemühl, **Isidor Fraustadt** in Czarnikau, **G. S. Broda** in Obersitzko, **C. Isakiewicz** in Wollstein, **D. Kempner** in Grätz, **Ernst Taschenberg** in Miasteczko, **Ph. Karger** in Obornik, **Marcus Heimann** in Golzewo, **Wolf Littauer** in Polajewo, **Mannheim Sternberg** in Pleschen, **Th. Kullack** in Pinne, **August Müller** in Schmiegel, **L. Sauer's Nachf.** in Jarocin, **Sam. Pulvermacher** in Gnesen, **A. Busse Wwe.** in Rogasen, **E. Sievert** in Schrimm, **A. Hofbauer** in Neutomysl, **Jos. Unger** in Schroda.

Milch,

täglich 2 Mal frisch zu haben St. Martin Nr. 57. das Quart zu 1 Sgr.

Weintrauben

in diesem Jahre sehr schön und reif, täglich frisch, das Pfund zu 2 Sgr., auserlesen $2^1/_2$ Sgr. bei Wwe. ***Louise Frost*** in **Grätz.**

Schwarze Melange-Thees,

gemischt, von den besten Theesorten neuester Ernte, von schönem und kräftigem Geschmack, besonders zu empfehlen:

feinster schwarzer Melange-Thee 2 Thlr. 15 Sgr.,
feinster kräftiger Melange-Thee 2 Thlr.,
sehr reeller Melange-Thee 2 Thlr. 15 Sgr.;

sowie **gelbe** und **grüne Thees.**

Staubthee aus den feinern schwarzen Melange-Thees ausgesiebt, verkaufe, sofern davon Vorrath ist, à Pfd. 20 Sgr.

F. Fromm,

Sapiehaplatz Nr. 7.

Der pommersche Laden,

Sapiehaplatz Nr. 7.

empfiehlt eine Sendung schöner Speckflundern, sowie Speckbücklinge und Spickaale.

F. Wendt

aus Wollin.

Die Milchniederlage vom Dominium **Chludowo,** Wilhelmsstr. Nr. 16., verkauft das Quart gute Milch zu 1 Sgr. 2 Pf. Abnehmern, aber nicht unter 25 Quart, wird annehmbarer Rabatt bewilligt.

Wunderschöne Weintrauben pr. Pfund $2^1/_2$ Sgr., bei Abnahme von 12 Pfund Emballage frei, bei

Gustav Geisler

in Schmiegel.

Eine frische Sendung des

Hoff'schen Malzextrakts

im General-Depot bei

Gebr. Plessner,

Markt 91.

Die ersten italienischen Prünellen, reife vollsaftige Ananasse und frische Gebirgs-Preißelbeeren empfing

Jacob Appel,

Wilhelmsstr. 9.

Große Gebirgs-**Preißelbeeren** und Magdeb. **Wein-Sauerkohl** empfingen

W. F. Meyer & Co.,

Wilhelmsplatz Nr. 2.

Nur die ganz frische **süße Sahnbutter** kommt täglich aus meinen **Schweizereien** hier in meiner **Kolonial-Waaren-Handlung** an. Auch habe ich sehr fette gute **Kochbutter** auf Lager, welche ich billigst empfehle.

S. Kistler,

Wasserstr. 27.

Meine Wohnung und Comtoir befindet sich jetzt **Friedrichsstraße Nr. 30.** im Hause des Herrn **Filehne.**

Joseph Franck,

in Firma:

M. Kantorowicz Nachfolger.

Meine Wohnung ist jetzt **Bergstraße Nr. 13.** im 2. Stock.

M. Schneider, Damenschneiderin.

Mit dem heutigen Tage habe ich mein Restaurations-Geschäft von der Schulstraße Nr. 12. nach der **großen Ritterstraße Nr. 9.** verlegt.

Indem ich hierdurch mein Restaurations-, Wein- und Bierlokal bestens empfehle, versichere ich bei promptester Bedienung gute Speisen und Getränke.

Posen, den 6. Oktober 1866.

Herrmann Baltes.

Halbdorfstr. 29/30. ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Entrée, Küche und Zubehör für 220 Thlr. zu vermiethen. Pferdestall ist auch zu haben.

Thorstr. 10B. ist 1 möbl. Part. Zimm. zu verm.

Markt- und Breslauerstr.-Ecke 60. ist **ein Laden** an der Marktseite und einer in der Breslauerstraße sofort zu vermiethen. Näheres Gerberstraße 52. 1 Tr.

Sapiehaplatz Nr. 3. im 3. Stock ist eine Wohnung zu vermiethen.

Wallischei 91.

sind **Wohnungen** zu 2 und 4 Zimmern und Küche zu vermiethen.

Ein einzelner, womöglich ältlicher Herr, der häusliche Zerstreuung liebt, findet solche nebst möblirter Wohnung rc. wo? sagt die Expedition der Zeitung.

Eine Mittelwohnung, Part., Halbdorfstr. 5.

Wilhelmsstraße 7. zwei Tr. ist sofort ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Eine freundliche Parterre-Wohnung auf der Dominikanerstraße, bestehend in 3 Zimmern nebst Küche und Zubehör, ist sofort zu vermiethen. Näheres auf der Schuhmacherstraße 3. bei

J. Radts Wwe. & Co.

St. Martin 78. Ecke der Wilhelmsstraße sind verschiedene Wohnungen zu vermiethen.

Markt Nr. 74. sind zwei Zimmer, geeignet zu einem Verkaufslokale, sofort zu vermiethen.

Halbdorfstraße 10b. sind im 1. St. 3 Zimmer zu vermiethen. Gleich zu beziehen.

Ein **möblirtes Zimmer** ist im 3. Stock Berlinerstraße Nr. 19. sofort zu vermiethen.

Markt Nr. 94.

sind **zwei Geschäftslokale** während des Jahrmarktes billig zu vermiethen. Näheres bei

Julius Borck.

Wronkerstraße Nr. 4. ist eine Wohnung von 2 Stuben im dritten Stock nebst Zubehör, sowie 2 geräumige **Schüttböden** sofort zu vermiethen. Näheres bei ***Hartwig Latz.***

Zum sofortigen Antritte suche ich, bei 300 Thlr. Gehalt und freier Wohnung, einen gewandten, mit der Fabrikation künstlicher Mineralwasser innigst vertrauten, thätigen **Apotheker,** welcher das Staatsexamen erster Klasse absolvirt haben muß. Ein zweiter Receptor steht zur Seite.

Margonin, am 5. Oktober 1866.

Der Apotheker ***Kratz.***

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

Direkte **Post-Dampfschiffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Allemannia,	Capt. Trautmann,	am 13. Okt.	Teutonia,	Capt. Haack,	am	3. Nov.
Borussia,	„ Schwensen,	„ 20. Okt.	Germania,	„ Ehlers,	„	10. Nov.
Saxonia,	„ Meier,	„ 27. Okt.	Bavaria,	„ Taube,	„	24. Nov.
Hammonia (im Bau).			**Cimbria** (im Bau).			

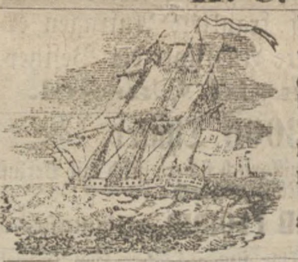
Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **150,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **110,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **60.**

Fracht bis auf Weiteres ermäßigt auf **Pfd. St. 2. 10** pr. ton von 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 % Primage.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt: am **15. Oktober** pr. Packetschiff **„Neckar"**, Capt. **Heidorn.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** konzessionirten **Generalagenten**

H. C. Platzmann in **Berlin,** Louisenstraße 2.



Rob. M. Sloman's Packetschiffe,

durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt:

von Hamburg direct

nach **New-York** am **1.** u. **15.** jeden Monats,

nach **New-Orleans** am **15.** September u. **1.** October.

Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten und auf frankirte Briefe ***Donati & Co.,*** concessionirte Expedienten in Hamburg.

Mein Magazin für Haus- und Küchengeräthe habe von der Breslauerstraße nach **Markt 55.** neben die Möbelhandlung der Herren S. Kronthal & Söhne verlegt.

Moritz Brandt.

Geschäfts-Verlegung.

Mein **Leinen- und Manufaktur- en gros & en détail-Geschäft** habe ich von **Markt 94.** nach

Markt 89.

gegenüber der Börse verlegt, wovon ich meine geehrten Kunden mit der Bitte um geneigten Zuspruch in Kenntniß setze.

Salomon Beck,

Markt 89.

Mein Bureau zur Anfertigung von Klagen, Gesuchen, Rathsertheilung in Rechtssachen rc. habe ich nach **Breslauerstr. 14.** verlegt.

Hummel,

Gerichts-Referendar a. D.

Geschäfts-Verlegung.

Von heute ab habe ich mein Kohlen-Geschäft von Schuhmacherstraße nach **Venetianerstraße Nr. 11.** verlegt. Zur Bequemlichkeit werden bei Herrn **Samson Töplitz,** Schuhmacherstraße und bei Herrn **Magnus Beradt,** Breitestraße, Bestellungen für mich angenommen.

Moritz Töplitz,

Kohlenhandlung, Venetianerstr. Nr. 11., sog. Hinterwallischei, Eckhaus von Herrn Ed. Ephraim.

Mein Auktionslokal befindet sich jetzt Wronkerstraße Nr. 4. im Colosseum.

Auktionsanträge nehme ich in meiner Wohnung, St. Adalbert Nr. 49. entgegen.

Manheimer, königl. Aukt. Komm.

Damenhüte jeder Art modernisirt für d. Wintersaison ***P. Hahn,*** St. Martin 78.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich jetzt **Berlinerstraße Nr. 17.** wohne.

A. Rau, Töpfermeister.

Ich wohne jetzt **Wilhelmsstr. 24.**

Sievert, Musiklehrer.

Mein Geschäftslokal befindet sich von heut ab:

Breitestraße Nr. 13., 1. Etage.

Samuel Gimkiewicz.

Meinen geehrten Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich jetzt **Wasserstr. Nr. 8—9.** bei Herrn **Goslinski** wohne und bitte um fernern geneigten Zuspruch.

G. Marschall, Schuhmachermeister.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. Oktbr. ab **Alten Markt Nr. 79.** ***A. Mochnik,*** Damen-Schneidermstr.

Mein Comptoir habe ich vom 1. Oktober d. J. nach **große Gerberstraße Nr. 41.** verlegt.

L. Kunkel.

Bei 120 bis 150 Thaler Gehalt findet in **Strumiany** bei **Kostrzyn** ein erfahrener unverheiratheter Beamter, der deutsch und polnisch spricht und aus anständiger Familie ist, sofort eine Anstellung.

Ein an Thätigkeit gewöhnter **Oekonom,** der polnischen Sprache mächtig und militärfrei, findet von **Neujahr** 1867 ab Stellung als Wirthschaftsschreiber. Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse und sonstiger Empfehlungen unter der Adresse ***H. G.*** poste rest. **Raszkow** franco.

Ein im Polizeifach bewanderter, der deutschen und polnischen Sprache mächtiger Gehülfe, findet bei 60 Thlr. Gehalt nebst Station sofort ein Unterkommen bei dem Distrikts-Kommissarius ***Baensch*** in Polajewo.

Einen **jungen Mann** (Verkäufer) und einen **Volontär** suchen ***Z. Zadek & Co.*** Neustraße 5.

Die Amtsboten- und Gefängnißwärterstelle beim königl. Distriktsamt in Polajewo ist vakant geworden. Gehalt 150 Thlr. nebst freier Wohnung. Civilversorgungsberechtigte, qualificirte und der deutschen und polnischen Sprache mächtige Bewerber können sich unter Beifügung ihrer Atteste bei dem königl. Distrikts-Kommissarius ***Baensch*** in Polajewo bis zum 10. Oktober d. J. melden.

In meinem Material- und Kolonialwaaren-Geschäft findet ein junger Mann rechtlicher Eltern als Lehrling sofort ein Unterkommen.

Wronke. **W. Krüger.**

Einen **Lehrling** sucht ***M. Bendix,*** Klempnermeister, Taubenstraße Nr. 4.

Handwerker-Verein.

Montag den 8 Oktbr. **Generalversammlung.** Tagesordnung: Rechnungslegung, Feststellung des Etats, Wahl des Vorstandes und Repräsentanten-Kollegiums.

Achtundzwanzigstes Verzeichniß

der bei dem Central-Komité des Preuß. Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger eingegangenen Geldbeiträge.

Von dem Unterstützungskomité in Rössel weiterer Beitrag 100 Thlr. Von dem Geh. Kanzleirath Rauer hier 350 Exemplare des von ihm herausgegebenen preußischen Landbuchs Behufs Verwerthung für die Zwecke des Vereins. Durch Frau Gräfin Stosch in Polnisch-Kessel 10 Sgr. Von einer Sammlung aus St. Petersburg durch den Chefredakteur Dr. Meyer (durch die hiesige Legationskasse) 336 Thlr. Herr Gerhardt durch Herrn J. G. L. Schäffer 5 Thlr. Ertrag einer Sammlung in Rastenburg 80 Thlr. Superintendent Günther in Bartenstein 4⅕ Thlr. Von einer Verloosung durch Fräul. Marie v. Bodelschwingh 6½ Thlr. Lokalkomité in Schubin 55 Thlr. Wittwe Charpier in Zorndorf 1 Thlr. V. D. R. de la Chaux in Naliboni und Nowogrodek 10 Rubel. Ertrag einer Sammlung in Johannisburg 50 Thlr. Centralkomité in Schleswig 200 Thlr. Herr L. v. Bülow, Hardesvogt in Eckernförde 50 Thlr. Aus dem Flecken Warburg und Umgegend in Schleswig 111 Thlr. H. und E. in Lübeck 50 Thlr. Kantonnementsquart. Löbau, 2. Kranken-Transport-Kommission, 1. Armee, 10½ Sgr. Sammlung im Kreise Belzig 491 Thlr. 11 Sgr. Ertrag eines Konzerts, abgehalten in der Stadkirche zu Rudolstadt 150 Thlr. Ertrag einer Sammlung der einjährigen Freiwilligen des Garde-Schützen-Bataillons, Ersatz-Abtheilung 13⅓ Thlr. und ein Freiburger Loos 3⅙ Thlr. v. Bardeleben in Aachen 100 Thlr. Landrathsamt in Marienburg 15 Thlr. 26⅚ Sgr. Major v. Oertzen in Lippehne 15 Sgr. J. H. Peltzer Söhne in Rheydt 1 Thlr. Frau Stadträthin Wunsch 10 Thlr. C. F. 5 Sgr. Direktor Döring in Elbing 20 Thlr. Kgl. Pr. Consul W. Hepner in Amsterdam 28 Thlr. 17⅙ Sgr. Ertr. einer Sg. in Rendsburg, durch Hrn. General-Major v. Kaphengst 14 Thlr. Pfarrer Bramesfeld in Schwelm 42 Thlr. 12¾ Sgr. Lok. Ver. Amt Plettenberg 30 Thlr. Landrathsamt in Zell 85 Thlr. Ertr. einer Samml. in d. Stadt Gehren (d. d. Stadtrath) 52 Thlr. Superintendent Roeber in Gollnow 2 Thlr. 11 Sgr. Hülfskomité im Haag durch den Gesandten Herrn Grafen v. Perponcher eingezahlt 90 holländische Gulden. Lokalkomité in Kamburg 365 Thlr. Ertrag einer Sammlung im Amtsbezirk Prökuls 28 Thlr. $3\frac{1}{12}$ Sgr. Desgleichen in Danzig durch Herrn Polizei-Amtmann Schwoch 20 Thlr. Landrath Kühlwetter in Bernkastel 13 Thlr. 8 Sgr. Pastor Jaene in Krügersdorf 4½ Thlr. Landrathsamt Heydekrug 1 Thlr. 24⅙ Sgr. Königlicher Bankkassirer Schmidt 1 Thlr. Prediger Werner in Lindow 2⅔ Thlr. Pastor Lucas in Lewitzhed 2¾ Thlr. Landrathamt Angerburg 39 Thlr. $1\frac{1}{12}$ Sgr. Von den Gemeinden Kirchenbollenbach und Mittelbollenbach 35 Thlr. Landrathsamt in Züllichau 11 Thlr. 20½ Sgr. Bürgerfrauen-Verein in Schleswig 200 Thlr. Ertrag einer musikal.-deklamator. Abendunterhaltung in Pritzerbe 4 Thlr. Frau v. Wedell in Polßen 2 Thlr. J. G. 25—37. 1⅙ Thlr. Fr. Flora von der Hagen aus Buchholz bei Drossen 5¾ Thlr. Ertrag einer Sammlung in La Guaira durch Herrn Konsul Wilhelms 1145 Thlr. Oberst Lehmann und ein anderer preußischer Schutzgenosse (durch die königliche Gesandtschaft in Konstantinopel) 266 Thlr. 7½ Sgr. Ertrag einer Sammlung des Herrn Generalkonsuls in Bukarest 82⅔ Thlr. Rittergutsbesitzer Pflug in Moabit 20 Thlr. Herr Kleberg aus Rußland 7 Rubel Papier. Mecklenburgischer Hülfsverein 42 Thlr. Von der Sammelstelle Nr. 18., Dorotheenstraße, 7½ Thlr. Kreisverein in Deutsch-Krone 200 Thlr. Rechnungsrath Homuth zu Arnswalde 2 Thlr. Kommissionsrath Cahnheim in Moabit (Sammelstelle Thurmstraße 49.) 5 Thlr. Sammlung in Gehren und Umgegend 53 Thlr. Sammlung einer Büchse auf dem Packhofe hier 1 Thlr 3 Pf. Komité in Heppens 128 Thlr. Rechtsanwalt Alscher in Osterode 16 Thlr. 17 Sgr. Herr Robert Picht, Pädagogist 10 Sgr. Herr A. v. Zitzewitz in Chodziesen 13 Thlr. 12½ Sgr. Pastor Heyn in Stargard 17¼ Thlr. Inspektor Hintze in Jüterbogk 5⅔ Thlr. Bürgermeister Bölsch in Heusweiler 23 Thlr. 28 Sgr. Pastor Florschütz in Iserlohn 6 Thlr. 17⅙ Sgr. Centralkomité in Schleswig 480 Thlr. Ertrag einer Sammlung im Amtsdorfe Doppertbal 5 Thlr. Ertrag der Lotterie des Depots 1356 Thlr. 12 Sgr. Freiherr v. Lyncker, Neuhof-Lasdehnen, 4 Thlr. 3½ Sgr. Von dem Gymnasium zu Wittenberg 20⅙ Thlr. Von der Sammelstelle Nr. 13. 5 Thlr. Aus einem Vergleiche von dem Schiedsmanne Stepenitz 2 Thlr. Ertrag einer Privat-Lotterie 21 Thlr.

Zusammen 7041 Thlr. 23 Sgr. Unter Hinzurechnung des früher Eingegangenen 492,823 Thlr. 10 Pf.

Für die **Abgebrannten in Jerzyce** sind seit dem letzten Berichte vom 21. Juni d. J. zu Händen des Konsistorialraths und Propst **Bażyński** ferner eingegangen: Letzte Summe betrug 2135 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf., 5 Papierrubel und 1 Imp. in Gold. 177) Probst Bartlomiejewski in Czerleino 1 Thlr., 178) die Eingepfarrten das. 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., 179) gesammelte Kollekte in Bromberg durch den Vikar Zbierski 2 Thlr., 180) Probst Zietkiewicz in Obiezierze und seine Eingepfarrten 5 Thlr., 181) der Restbetrag der durch den Damenverein veranstalteten Pfandlotterie 10 Thlr., 182) R. K. 5 Thlr., 183) der Magistrat in Polnisch-Krone 2 Thlr., 184) Probst Rybinski in Tuczno 2 Thlr. 15 Sgr., 185) umgewechselte 5 Papierrubel = 4 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf., 186) 1 umgewechselter Imperial in Gold = 5 Thlr. 10 Sgr., 187) die Frau P. v. Wilkonska hat von ihrer Erzählung: „Gałązka cierniowa" 50 Exemplare geschenkt, davon sind 20 Exemplare verkauft = 10 Thlr., 188) Beiträge zu Händen der Redaktion des „Dziennik Poznanski" 30 Thlr. 15 Sgr.; in Summa 2214 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Pauline** mit Herrn **Benjamin Stern** von hier, erlauben wir uns Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.

Grätz, den 4 Oktober 1866.

Isidor Glaß und Frau.

Pauline Glaß,
Benjamin Stern,
Verlobte.

Am 4. d. M. entschlief zu einem besseren Leben nach kurzen, aber schweren Leiden unsere innig geliebte Mutter **Emilie Busse** geb. Busse.

Allen Freunden und Bekannten zur Kenntniß um Theilnahme.

Gnesener Stadtwald.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Der Wille des Allmächtigen hat heute M. 6 Uhr unsre heissgeliebte theure Gattin und unvergleichlich gute Mutter **Albertine Mathilde Retz** geb. **Arndt** im 25. Jahre unseres zufriedenen und glücklichen ehelichen Lebens und im 46. Jahre ihres Alters zu sich berufen, sie starb an der Cholera. Tief, sehr tief gebeugt stehen wir am Grabe der Unvergesslichen und beweinen ihren Hingang schmerzlich.

Gr. Damaslaw, den 5. October 1866.

Retz,
nebst Kindern, Schwiegersöhnen u. Enkeln

Gestern früh ½3 Uhr starb nach 4wöchentl. schweren Leiden in Folge des Typhus unser innig geliebter Sohn **Otto** im Alter von 6 Jahren 3 Monaten. Diese Anzeige allen theilnehmenden Freunden. **Die tiefbetrübten Eltern**
A. Wolff, S. Wolff geb. **Borck.**

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. M. Zademack mit dem Rentier O. Pein in Berlin, Frl. E. Suchten mit dem Lieutenant Quassowski in Colberg, Frl. M. Wagenknecht mit dem Predigt-Amtskandidaten Hoffmann in Stolp.

Verbindungen. Hr. A. v. Stülpnagel-Grünberg mit Frl. J. v. Holtzendorf in Berlin, Herr O. Maquet in Köln mit Frl. Car. Hartwich in Berlin.

Geburten. Ein Sohn: dem Regierungs-Assessor Richard Korn in Marienwerder, dem Schlächtermeister J. G. Buggisch, dem Schlossermeister Baier in Berlin.

Todesfälle. Kreisrichter Mücke in Oderberg i. M., Hauptmann Max v. Lindeiner-Wildau in Apenrade, Freib. W. A. v. Marschall in Alteugattern.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 6. Oktober 1866. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

		Not. v. 5.			Not. v. 5.
Roggen, besser.			**Fondsbörse:** matt.		
Herbst	51⅝	51¼	Amerikaner	73⅛	73¼
Frühjahr	49	48⅞	Staatsschuldscheine	83⅛	82¾
Spiritus, höher.			Neue Posener 4% Pfandbriefe	88⅜	88⅛
Herbst	15¾	15⅓	Russische Banknoten	79	79¼
Frühjahr	15⅔	15⅝	Russ. Pr.-Anl., alte	89¾	90
Rüböl, besser.			do. do. neue	84¼	84¼
Herbst	$13\frac{5}{12}$	13¼			
Frühjahr	$12\frac{11}{12}$	12⅞			

Kanalliste: 431 Wispel **Roggen.**

Stettin, den 6. Oktober 1866. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 5			Not. v 5
Weizen, behauptet.			**Rüböl,** fest.		
Oktober	77½	77½	Oktober	$12\frac{11}{12}$	12¾
Oktbr.-Novbr.	75	75	April-Mai 1867	12⅝	$12\frac{7}{12}$
Frühjahr 1867	74¼	74	**Spiritus,** höher.		
Roggen, steigend.			Oktober	15⅛	15⅓
Oktober	49¾	49¼	Oktbr.-Novbr.	$15\frac{1}{12}$	$14\frac{11}{12}$
Oktbr.-Novbr.	48¾	48⅛	Frühjahr 1867	15¼	15¼
Frühjahr 1867	47⅞	47			

Börse zu Posen

am 6. Oktober 1866.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 88½ Gd., do. Rentenbriefe 88½ Gd., polnische Banknoten 77¾ Gd.

Roggen [p. 25 Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Herbst 44 Br., Oktbr. 44 Br., 43¾ Gd., Oktbr.-Novbr. 43 Gd., 43½ Br., Novbr.-Dezbr. 43½ Br., 43 Gd., Dez. 1866/Jan. 1867 43½ Br., 43 Gd., Frühjahr 1867 44 Br.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) pr. Oktbr. 14⅙ Br. u. Gd., Novbr. $14\frac{1}{12}$ Br. u. Gd., Dezbr. 14 Gd., $14\frac{1}{12}$ Br., Jan. 1867 $14\frac{1}{12}$ Br. u. Gd., Febr. 1867 $14\frac{1}{12}$ Br. u. Gd., März 1867 14⅓ Br., 14¼ Gd.

⚓ [Produktenverkehr.] Das Wetter erhielt sich auch in dieser Woche schön, indeß wurde es in den letzten Tagen herbstlich kühl. — Die Marktzufuhr verringerte sich und die nur in sehr beschränktem Maße herangekommenen Getreidetransporte gingen zumeist aus zweiter Hand uns zu; dagegen hat sich der Absatz sowohl von Weizen wie von Roggen nach Sachsen, der Lausitz, nach Berlin und Brandenburg merklich verstärkt, wobei der andauernde Mangel an den erforderlichen Waggons bei den hiesigen Eisenbahn-Stationen zu bedauern bleibt, weshalb der hiesige Handelsstand sich veranlaßt finden mußte, um schleunige Abhülfe dieses Uebelstandes bei den zuständigen Behörden vorstellig zu werden. Die Preise der eben gedachten Getreidearten haben bei reger Kauflust eine fernere Steigerung erfahren; es bedang: Feiner Weizen 67—71 Thlr., mittler 63—66 Thlr., ordinärer 54—58 Thlr.; schwerer Roggen 46—48 Thlr., leichter 44—45 Thlr.; ebenso wurde Hafer besser bezahlt, 22—26 Thlr., während die übrigen Getreidearten wegen fehlender Zufuhr außer Notiz bleiben mußten; Kartoffeln ließen sich etwas höher notiren, 8—9⅔ Thlr. — Mehl blieb unverändert, Weizenmehl Nr. 0. und 1. 4⅔—5 Thlr., Roggenmehl Nr. 0. und 1. 3⅓—3½ Thlr. pro Ctr. unversteuert. — Das Terminsgeschäft in Roggen eröffnete Anfangs der Woche mit einer festen Tendenz und bewahrte solche unter wesentlichen Kurssteigerungen bis vor Ablauf derselben, wo die Stimmung ermattete und sämmtliche Sichten dadurch eine merkliche Einbuße zu erleiden hatten. Roggen-Anmeldungen waren übrigens kaum nennenswerth. — Spiritus ist uns in verstärkterem Maße zugeführt worden, während ein mehrfacher Absatz nach Königsberg i. Pr., Danzig, Berlin zc. Statt hatte. Im Handel erhielt sich von Beginn bis gegen Schluß der Woche eine günstigere Meinung, in deren Folge Preise sich merklich erhöhten, in den letzten Tagen indeß trat eine mattere Haltung zu Tage und mit dieser mußte auch der Werth sich einer Ermäßigung fügen. Anmeldungen von Spiritus kamen nicht vor.

Produkten-Börse.

Berlin, 5. Oktbr. Wind: SO. Barometer: 28². Thermometer: früh 6° +. Witterung: Herbstlich schön.

Der heutige Roggen-Markt verlief unter vorherrschend fester Stimmung ziemlich lebhaft. Die Preise schlossen höher als gestern, in fester Haltung. Disponible Waare ging zu etwas besseren Preisen mäßig um, sie wurde meist zum Versandt genommen. Gekündigt 11,000 Ctr. Kündigungspreis 51⅝ Rt.

Rüböl bekundete eine feste Haltung in den Preisen, hat sich aber gegen

gestern doch nur wenig gebessert. Der Verkehr blieb auch ohne besondere Ausdehnung. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 13¼ Rt.

Spiritus war im Allgemeinen etwas beliebter und wurde durchweg etwas besser bezahlt, doch war der Handel nicht sehr belebt.

Weizen loko knapp, der laufende Monat durch Deckungen gesteigert, sonst unverändert.

Hafer loko besser bezahlt, Termine fester. Gekündigt 1800 Ctr. Kündigungspreis 26 Rt.

Weizen loko p. 2100 Pfd. 62—82 Rt. nach Qualität, bunter poln. 74 Rt., weißbunter do. 79 Rt., weißer schles. 78 Rt. bz., p. 2000 Pfd. Oktbr. 75 Rt. bz., 73¾ Br., ½ Gd., Oktbr.-Novbr. 71 Br., 70¾ Gd., Novbr.-Dezbr. do., April-Mai 70½ a ½ bz. u. Br.

Roggen p. 2000 Pfd. loko 81/82pfd. 50½ a 51½ Rt. ab Bahn und ab Kahn bz., Oktbr. 51¼ a ⅜ a ¼ Rt. bz. u. Gd., ⅜ Br., Oktbr.-Novbr. 50 a ⅜ bz., Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 49¼ a ¾ bz., Frühjahr 48¼ a ½ a ⅜ a ½ bz. u. Gd., ⅝ Br., Mai-Juni 48½ a ¾ bz.

Gerste loko p. 1750 Pfd. 40—48 Rt., schles. 46½ a 47 Rt. ab Bahn, p. 1800 Pfd. Oktbr. 48 Rt. Br.

Hafer loko p. 1200 Pfd. 24 a 27 Rt., schles. 25½ a 26, poln. 25 Rt., wartbebruch. 25½ a 26½, märk. 27 Rt. bz., Oktbr. 25⅝ a 26 Rt. bz., Oktbr.-Novbr. 25⅝ a ¾ bz., Novbr.-Dezbr. 25¾ Br., Frühjahr 25¾ a ⅞ bz., Mai-Juni 26½ a ¼ bz.

Erbsen p. 2250 Pfd. Kochwaare 60—68 Rt., Futterwaare 52—58 Rt.

Raps p. 1800 Pfd. loko poln. und uckermärker 83 a 85 Rt. bz.

Rüböl loko p. 100 Pfd. ohne Faß 13⅝ Rt. Br., Oktbr. 13⅓ a ¼ a ¼ bz., Oktbr.-Novbr. 12⅔ a 19/24 bz., Novbr.-Dezbr. 12¾ a ⅝ bz., Dezbr.-Jan. 12¾ Br., April-Mai 12⅔ a 19/24 bz.

Leinöl loko 15 Rt.

Spiritus p. 8000 % loko ohne Faß 16 Rt. bz., Oktbr. 15¼ a 11/24 bz., ½ Br., 5/12 Gd., Oktbr.-Novbr. 15 a ⅛ bz., Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 14⅔ a 15 bz., Br. u. Gd., April-Mai 15⅓ a 5/12 bz, Br. u. Gd., Mai-Juni 15 1/12 a ⅜ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5—4⅝ Rt., Nr. 0. u. 1. 4⅔—¼ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3⅞—⅝ Rt., Nr. 0. und 1. 3 7/12—⅓ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 5. Oktbr. **An der Börse.** [Amtlicher Börsenbericht.] Wetter: Schön, + 13° R. Barometer: 28" 5'''. Wind: SO.

Weizen wenig verändert, loko p. 85pfd. gelber 65—77½ Rt., 83/85pfd. gelber pr. Oktbr. 77—77½ bz., Oktbr.-Novbr. 75 Br., Novbr.-Dezbr. 73 Br., Frühjahr 74 bz., 73¾ Br. u. Gd.

Roggen wenig verändert, loko p. 2000 Pfd. 47—51 Rt., pr. Oktbr. 48⅞, 49¼, 49 bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 47½, ¾, 48, 47½, 48 bz., Gd. u. Br., Frühjahr 46½, ¾ bz., 47 Br.

Gerste fest, loko p. 70pfd. oderbr. 47—48 Rt. bz., 69/70pfd. schles. pr. Frühjahr 45 Rt. bz.

Hafer fest, loko p. 50pfd. 27—28 Rt., 47/50pfd. pr. Jan.-Febr. 28, 28½ Rt. bz.

Winterraps loko ab der Bahn 87 Rt. bz.

Winterrübsen, die höheren Preise wurden meist zu Deckungen bezahlt, pr. Septbr.-Oktbr. 86 Rt. Br.

Rüböl fest, loko 13 Rt. bz., 13⅛ Br., pr. Oktbr. 12¾, 19/24, ⅞ bz., Oktbr.-Novbr. 12 5/12 bz., 7/12 Br., Novbr.-Dezbr. 12⅝ bz., Jan.-Febr. 12⅔ bz., April-Mai 12 7/12 Br.

Spiritus fest, loko ohne Faß 15 17/24, ¾ Rt. bz., mit Faß 15¼ bz., pr. Oktbr. 15¼, ⅓ bz. u. Br., ¼ Gd., Oktbr.-Novbr. 14⅔, ⅞ bz., 11/12 Gd, Novbr.-Dezbr. 14⅞ Br., Frühjahr 15¼ Br., 15⅛ bz. u. Gd.

Angemeldet: Nichts.

Leinöl loko inkl. Faß 14¼ Rt. bz., kurze Liefer. 14 Rt. bz.

Sonnenblumenöl 13 Rt. bz., süßes 15 Rt. gef. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 5. Oktbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) fest, pr. Oktbr. 45⅝ bz., Oktbr.-Novbr. 43¾ bz., Novbr.-Dezbr. 43 bz. u. Gd., April-Mai 43⅝ bz. u. Gd., Mai-Juni 44⅜ bz. u. Gd.

Weizen pr. Oktober 66 Br. Gerste pr. Oktober 44 Br.

Hafer pr. Oktober 36 Br.

Raps pr. Oktober 98½ Br.

Rüböl wenig verändert, loko 13⅓ Br., pr. Oktbr. 13¼ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 12⅔ Br., 12½ Gd., Novbr.-Dezbr. 12½ Br., Dezbr.-Jan. 12½ Br., April-Mai 12 5/12 Br.

Spiritus fest, loko 14¾ Gd., 15 Br., pr. Oktbr. 14¾ Br., Oktbr.-Novbr. 14½ Gd., Novbr.-Dezbr. 14½ Gd., Dezbr.-Jan. 14 5/12 Br., April-Mai 14¾ Br. und Gd.

Zink 6 Rt. 4 Sgr. bezahlt Die Börsen-Kommission.

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	212	202	180 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Rübsen, Winterfrucht	190	180	170 „	
do. Sommerfrucht	—	—	— „	
Dotter	155	145	136 „	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 5. Oktober. Weizen 68—71 Thlr., Roggen 51—53 Thlr., Gerste 43—53 Thlr., Hafer 24—26 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare niedriger, Termine schwach behauptet. Loko ohne Faß 16⅔ a 16½ Thlr., Oktbr. 15 11/12 Thlr., Oktbr.—Novbr. 15¾ Thlr., Novbr.—Dezbr. 15½ Thlr. p. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1½ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus flau. Loko 15¾ Thlr., pr. Oktbr. 15½ a 15 7/12 Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 5. Oktbr. Wind: NO. Witterung: Klar. Morgens 3° Wärme. Mittags 11° Wärme.

Weizen, alter ohne Zufuhr.

Weizen, frischer 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 66—69 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 23 Lth. Zollgewicht) 71—74 Thlr.

Roggen 122—125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 45—46 Thlr.

Große Gerste 38—40 Thlr., feinste Qualität 1—2 Thlr. über Notiz.

Futtererbsen p. Wspl. 43—45 Thlr. Kocherbsen 46—48 Thlr.

Hafer p. Schffl. 25—30 Sgr.

Rübsen und Raps ohne Zufuhr.

Spiritus 16½ Thlr. p. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 5. Oktbr., Nachmittags 1 Uhr. Wetter: Trübe. Weizen fest, loko 8, 10, pr. November 7, 17, pr. März 7, 17, pr. Mai 7, 18. Roggen fest, loko 5, 20, pr. November 5, 4½, pr. März 5, 9, pr. Mai 5, 12. Rüböl unverändert, loko 14 6/10, pr. Oktober 14 11/20, pr. Mai 14 9/20. Leinöl loko 14 3/10.

Hamburg, 5. Oktbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt fest, aber ruhig. Weizen pr. Oktbr.-Novbr. 5400 Pfd. netto 134 Bankothaler Br., 133 Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 128 Br., 127½ Gd. Roggen pr. Oktbr.-Novbr. 5000 Pfd. Brutto 83 Br., 82 Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 82 Br., 81 Gd. Oel pr. Oktober 28¾, pr. Mai 27⅝. Kaffee unverändert. Zink 500 Ctr. loko W. H. 13⅝, 6000 Ctr. Dezbr.-Jan. 13¾, 1000 Ctr. März-April 13 13/16. — Sehr schönes Wetter.

London, 5. Oktbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen langsam, zu Montagspreisen verkauft, fremder vernachlässigt. Erbsen einen Schilling theurer. Russischer Hafer einen halben Schilling, Hamburger einen Schilling billiger. — Trübes Wetter.

Amsterdam, 5. Oktbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen loko fest, pr. Herbst 3, Frühjahrsroggen 1½ Fl. höher. Raps pr. Oktober 72½. Rüböl pr. November 41⅝, pr. Mai 43¾.

Antwerpen, 5. Oktbr. Petroleum, raff. Type, weiß, 69½ Frcs. p. 100 Ko.

Liverpool (via Haag), 5. Oktbr., Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Ruhiger Markt.

Wochenumsatz 126,000, zum Export verkauft 34,200, wirklich exportirt 23,031, Konsum 60,000, Vorrath 714,000 Ballen.

Middling Amerikanische 15, middling Orleans 15¼, fair Dhollerah 11¼, good middling fair Dhollerah 10¼, middling Dhollerah 9¼, Bengal 8.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1866.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
5. Okt.	Nchm. 2	28" 3''' 3	+12°7	NO 1	heiter.
5. „	Abnds. 10	28" 3''' 9	+ 4°0	NNO 1	heiter.
6. „	Morg. 6	28" 4''' 7	+ 4°7	NNO 0-1	heiter. Reif.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 5. Oktober 1866 Vormittags 8 Uhr — Fuß 3 Zoll.
„ „ 6. „ „ „ „ — „ 3 „

Nachtrag.

Wien, 5. Oktober, Mittags. Die Abgeordnetenversammlung perhorrescirte jedes Projekt einer Delegirtenversammlung und faßte folgende Resolution: „Die Lösung der Verfassungsfrage hat nur auf dem Wege der Verfassung durch den Reichsrath zu erfolgen." Hasner, Pratobevera und Giskra sind mit dem Entwurfe des Programms beauftragt. (Tel. Dep. der Schles. Z.)

Telegramm.

Wien, 6. Oktober. Das „Wiener Journal" registrirt den Friedensschluß mit Italien als erfreuliche Thatsache. Mit der Räumung Venetiens und der Anerkennung Italiens vollziehe Oestreich ohne Hintergedanken zwei große Thatsachen. Oestreichs Mission nach dem Süden Europas sei beendet. Italiens Interesse fordere gute Nachbarschaft, innige Verkehrsbeziehungen mit Oestreich. Wir würden die Erneuerung der Offensivallianz Italiens und Preußens für eine naturwidrige, ungerechtfertigte, gefahrdrohende Erscheinung halten.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 5. Oktober 1866.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97¼ bz
Staats-Anl. 1859	5	102¾ bz
do. 54, 55, 57	4½	97¼ bz
do. 56, 1859	4½	97¼ bz
do. 1864	4½	97¼ bz
do. 50, 52 conv.	4	88½ bz
do. 1853	4	88½ bz
do. 1862	4	8[illegible]½ bz
Präm.St.Anl. 1855	3½	121½ B
Staats-Schuldsch.	3½	83¾ bz
Kur-u Neum.Schldv	3½	83 B
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	98 B5%101½ [bz
do. do.	3½	82¾ bz
Berl. Börsenh.-Obl.	5	100¾ bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	79¼ bz
Märkische	4	89¼ bz
Ostpreußische	3½	77¼ G
do.	4	85¾ bz
Pommersche	3½	79¾ G
do. neue	4	8[illegible]¾ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	88½ G
Schlesische	3½	87½ B
do. Litt. A.	3½	— —
Westpreußische	3½	77 G
do.	4	85½ B
do. neue	4	— —
do. do.	4½	93 bz
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	90 bz
Pommersche	4	90 bz
Posensche	4	88¼ bz
Preußische	4	90 bz
Rhein.-Westf.	4	93½ bz
Sächsische	4	91¼ bz
Schlesische	4	92½ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	46½ bz u G
do. National-Anl.	5	52¾ bz
do. 250fl. Präm. Ob.	4	58½ B
do. 100fl. Kred. Loose	—	63½ bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	62½ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	38 bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	60 bz
Italienische Anleihe	5	54¾-54 bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	64½ bz
6. do.	5	83½ G
Englische Anl.	5	87 B
N. Russ. Egl. Anl	3	53½ G
do. v. J. 1862	5	87⅞ bz
do. 1864	5	93 G
do. engl.	5	91¾ bz
do Pr.-Anl. 1864	5	90 bz, n. 84-½ [bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	63¾ bz
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	89 bz
Pfdbr. n. i. SR.	4	61½-62½ bz
Part. O. 500 Fl.	4	88 G
Amerik. Anleihe	6	73½-73-¼ bz u G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	52¾ B
Neue Bad. 35fl. Loose	—	29½ B
Dessauer Präm. Anl.	3½	97 B
Lübecker Präm. Anl.	3½	48¾ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	155 G
Berl. Handels-Ges.	4	106½ etw bz
Braunschwg. Bank-	4	88 G
Bremer do.	4	115¼ G
Coburger Kredit-do.	4	90 B
Danzig. Priv.-Bk.	4	107 G
Darmstädter Kred.	4	81½ G
do. Zettel-Bank	4	94½ B
Dessauer Kredit-B.	0	2¼ B
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	97½ bz
Genfer Kreditbank	4	25½ etw bz
Geraer Bank	4	103½ B
Gothaer Privat do.	4	99 B
Hannoversche do.	4	80 G
Königsb. Privatbk.	4	108 G
Leipziger Kreditbk.	4	78 G
Luxemburger Bank	4	80 B
Magdeb. Privatbk.	4	95 B
Meininger Kreditbk.	4	93½ Kl bz
Moldau. Land. Bk.	4	20¼ B
Norddeutsche do.	4	116¾ bz u B
Oestr. Kredit- do.	5	58½ bz
Pomm. Ritter- do.	4	93 B
Posener Prov. Bank	4	98 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	158⅞ bz
Schles. Bankverein	4	111½ G
Thüring. Bank	4	66 G
Vereinsbnk. Hamb.	4	108¾ bz
Weimar. Bank.	4	96 B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	110 etw bz u G
do. do. Certific.	4½	101¼ G
do. do. (Henkel)	4½	97 G
Henkelsche Cred. B.	4	97 bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	93 G
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	96½ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	96 bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	76¾ bz
do. Lit. B.	3½	76¾ bz
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	94 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	85 B
do. II. Ser.	4½	93¾ G
Berlin-Anhalt	4	90 B
do.	4½	— —
do. Litt. B.	4	95½ bz
Berlin-Hamburg	4	93 G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	88 G
do. Litt. B.	4	88 G
do. Litt C.	4	88 bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	85½ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	85½ G
do. IV. S. v. St. gar.	4½	96 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	101½ bz
do.	4	86 B
do. III. Em.	4	84 bz
do.	4½	95½ B
do. IV. Em.	4	84½ bz
do. V Em.	4	82½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	80½ G
do. III. Em.	4½	— —
do. 1865	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	95½ bz 1865
Magdeb. Wittenb.	3	68 bz [94 B
Mosco-Rjäsan S. g.	5	85 bz
Niederschles. Märk.	4	88¼ G
do. II. c.	4	— —
do. conv.	4	88¾ bz
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	7[illegible]9 bz
do. Litt. F.	4½	93½ bz
Oestr. Französ. St.	3	245 bz u G
Oestr. südl. Staatsb.	3	221½ bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	84½ bz
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	93½ bz
do. 1862	4½	93⅛ bz
do. v. Staat garant	4½	97½ B
Rhein-Nahe v. St g.	4½	94½ B
do. II. Em.	4½	94½ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	84 B
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	93 bz
do. III. Em.	4½	93 bz
Thüringer	4	91 G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser	4	91 G
do. IV. Ser	4½	— —

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	33⅜ G
Amsterd. Rotterd.	4	101½ B, neue [—
Berg. Märk. Lt. A.	4	148¾ bz
Berlin-Anhalt	4	215 bz
Berlin-Hamburg	4	156½ G
Berl. Potsd. Magd.	4	206 B
Berlin-Stettin	4	125½ bz
Berlin-Görlitz	4	73 B
do. Stamm-Prior.	5	100⅜ bz u B
Böhm. Westbahn	5	60½ G
Bresl. Schw. Freib.	4	13[illegible] bz
Brieg-Neiße	4	98½ bz
Cöln-Minden	4	147 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	50½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	71 B
do. do.	5	78 B
Gal. C.-Ludwg.	5	81¾ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	147 B
Magdeb. Halberst.	4	199 bz
Magdeb. Leipzig	4	265 G
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	129½ bz
Mecklenburger	4	71 bz
Münster-Hammer	4	90½ B
Niederschles. Märk.	4	89 G
Niederschl. Zweigb.	4	75½ G
Nordb., Frd. Wilh.	4	68¾-½ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	166¾ bz
do. Lt. B.	5	147½ B
Oest. Franz. Staat.	5	98½ bz u B
Oest. sdl. StB (Lom)	5	107-6½ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	74 G
Rheinische	4	116½ bz
do. Stamm-Pr.	4	118½ G
Rhein-Nahebahn	4	27 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	77¼ bz
Stargard-Posen	4½	92¾ G
Thüringer	4	130 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ G
Gold-Kronen	—	9. 8 B
Louisd'or	—	110¾ G
Sovereigns	—	6. 21½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 11 bz u G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	461½ G
Dollars	—	12 G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	30 B — Sp. B
K. Sächs. Kass. A.	—	— —
Fremde Noten	—	99½ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	— —
Oestr. Banknoten	—	78⅞ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	79½ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	151 etw bz, fg. 142½ [B
Berl. Eisenb. Fab.	5	97½ bz
Hörder Hüttenv. A.	5	110 B
Minerva, Brgw. A.	5	32½ B
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 4. Oktbr.

Amstrd. 250fl. 10 T.	6	143½ bz
do. 2 M.	6	142 bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	151½ bz
do. do. 2 M.	4	150⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4½	6 20¾ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	80 bz
Wien 150 fl. 8 T.	6	78⅜ bz
do. do. 2 M.	6	78 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 20 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	4	56 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	6	99¾ G
do. do. 2 M.	6	99⅛ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	86½ bz
do. do. 3 M.	7	84¾ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	5	110⅜ B
Warschau 90 R. 8 T.	6	77¼ G

Die Börse war im Ganzen flau, das Geschäft sehr geringfügig, nur Amerikaner, welche ziemlich fest waren, und Italiener zu weichenden Preisen waren belebt und Russen wieder sehr angenehm. Eisenbahnen matter; östreichische Sachen ohne Regsamkeit; preußische Fonds still und gut behauptet.

Breslau, 5. Oktober. Börse total geschäftslos und Kurse im Allgemeinen ohne Veränderung, nur Amerikanische Anleihe ca. ¾ pCt. höher.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 58¾ G. Oestr. Loose 1860 62¾ B. dito 1864 — G. dito neue Silberanleihe A. —. Amerikaner 73-73½ bz. Schles. Bank-Verein 112 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 137½ B. dito Prior.-Oblig. 88¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 93 B. 92½ G dito Prior.-Oblig. Litt. E. 93 B 92½ G. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. dito 5. Em. —. Neiße-Brieger 99 G. Oberschles. Lit. A. u. C. 166½ B. dito Lit. B. —. dito Prior.-Oblig. 88¾ B. dito Prior.-Oblig. 93⅜ B. 93½ G. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 79¼ B. Oppeln-Tarnowitzer 73¼ G. Kosel-Oderb. 50½ G. dito Prior.-Oblig. —. Oestr. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien 57½ bz. u. G. Minerva-Bergwerks-Aktien 33 B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 5. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten.

Schlußkurse. Preuß. Kassenscheine 105½ B. Berliner Wechsel 105 B. Hamburg. Wechsel 88¼. Londoner Wechsel 118⅞ B. Pariser Wechsel 93⅞ B. Wiener Wechsel 91¼. Finnländische Anleihe —. Neue 4½ % Finnländ. Pfandbr. —. 1 % Spanier —. 3 % Spanier —. 6 % Vereinigte Staatenanleihe per 1882 72⅞. Oestr. Bankantheile 656. Oestr. Kreditaktien 137. Darmstädter Bankaktien 206 B. Meininger Kreditaktien —. Oestr.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oestreich. Elisabethbahn 94. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach —. Hessische Ludwigsb. 131. Darmstädter Zettelb. —. 1854er Loose —. 1860er Loose 62⅜. 1864er Loose 66⅜. Badische Loose 50½ B. Kurhessische Loose 52⅝ B. Oestr. Nationalanlehen 51¼. 5 % Metalliques 45½. 4½ % Metalliques 38⅜.

Hamburg, 5. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Recht angenehm. Russische und amerikanische Effekten steigend und begehrt. Altona-Kieler Eisenbahnaktien, alte 136 B., neue 130 B.

Schlußkurse. National-Anleihe 51¾. Oestreich. Kreditaktien 58¼. Oestreich. 1860er Loose 61¾. 3 % Spanier —. 2½ % Spanier —. Mexikaner —. Vereinsbank 108½. Norddeutsche Bank 118¼. Rheinische Bahn 115¾. Nordbahn 67¾ B. Finnländische Anleihe 81½. 1864er russische Prämienanleihe 84¾. Neue russische Prämienanleihe 80. 6 % Verein. St.-Anl. pr. 1882 66¼. Diskonto 3¾ %.

London lang 13 Mk. 3¾ Sh. Br., 13 Mk. 3⅝ Sh. bz. London kurz 13 Mk. 6 Sh. Br., 13 Mk. 5½ Sh. bz. Amsterdam 35, 75 B., 35, 80 bz. Wien 98 not, 99 bz. Petersburg 26⅞ not., 26⅝ bz.

Wien, 5. Oktober. (Anfangskurse.) Geschäftslos.

5 % Metalliques 60, 60. 1854er Loose —, —. Bankaktien 721, 00. Nordbahn —, —. National-Anlehen 67, 00. Kreditaktien 152, 40. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 189, 60. Galizier 209, 00. Czernowitzer —, —. London 128, 25. Hamburg 95, 75. Paris 50, 80. Frankfurt —, —. Amsterdam —. Böhmische Westbahn 156, 00. Kreditloose 122, 75. 1860er Loose 80, 10. Lombardische Eisenbahn 206, 50. 1864er Loose 73, 25. Silber-Anleihe 76, 50. Anglo-Austrian B. —, —. Napoleonsd'or —, —. Dukaten —, —. Silberkupons —, —.

London, 5. Oktober, Nachmittags 4 Uhr. Trübes Wetter.

Konsols 89¼. 1 % Spanier 33. Sardinier —. Italien. 5 % Rente —. Lombarden 16⅛. Mexikaner 15½. 5 % Russen 88. Neue Russen 89. Silber 61. Türkische Anleihe 1865 30⅛. 6 % Ver. St. pr. 1882 70⅝.

Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8½ Sh. Wien 13 Fl. 10 Kr.

Amsterdam, 5. Oktober, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.

5 % Metalliques Lit B. 68½. 5 % Metalliqes 45¾. 2½ % Metalliques 23 1/16. 5 % Oestr. Nat.-Anl. 48 11/16. Silberanleihe 55½. 1 % Spanier 32¾. 3 % Spanier 31⅛. 6 % Ver. St. pr. 1882 72 5/16. Holl. Integrale —. Mexikaner 15. 5 % Stieglitz de 1855 77¾. 5 % Russen de 1864 93¼.

Londoner Wechsel, kurz 11, 76½ B.

Rotterdam, 5. Oktober, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Fest.

Holl. wirkl. 2½ % Schuld-Obl. 55¼. Oestreich. National-Anleihe 49⅛. Oestreich. 5 % Metalliques 46. Oestr. Silber-Anleihe 1864 55¼. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe —. Russ. Eisenbahn 186, 00. Russ. Prämien-Anleihe 168, 00. 1882er Verein. Staaten-Anleihe 72½. Inländ. 3 % Spanier 32⅛. London 3 Monat 11, 65. Paris 3 Monat 46, 65.

Petersburg, 5. Oktober. (Schlußkurse.) Fest, steigende Tendenz bei andauernder Geldknappheit.

Wechselkurs auf London 3 Monat 31¼ d. do. auf Hamburg 3 Mt. 27 11/16 Sch. do. auf Amsterdam 3 Mt. 154. do. auf Paris 3 Monat 325 Cts. do. auf Berlin —. 1864er Prämien-Anleihe 112½. 1866er Prämien-Anleihe 105⅜. Imperials 6 Rbl. 30 Kp.

Gelber Lichttalg loko 43¼.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.